Bezugs-Preis
für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 173. | Halle, Dienstag 28. Juli 1891. | 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 27. Juli.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Von den Kaiserreisen.** Zuverlässig wird nunmehr bestätigt, daß der Kaiser am 28. August in Bromberg eintreffen und sich von dort alsbald nach Schönsee weiterbegeben wird, um daselbst den Uebungen von zwei Kavalleriedivisionen des 2. und 17. Armeekorps beizuwohnen. Diesen Reiterübungen wird in militärischen Kreisen eine ganz besondere Wichtigkeit beigemessen.

* **Gegenüber den Mittheilungen inländischer Blätter** wird der „Hamburgische Correspondent" von der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft" ermächtigt zu erklären, daß von einer bevorstehenden Reduktion der Passagepreise der Packetfahrt nichts bekannt sei. Vermuthlich hat die vor längerer Zeit von dem „Norddeutschen Lloyd" für seine älteren Schiffe, jedoch nur für die Cajütenpassagepreise vorgenommene Ermäßigung, Anlaß zu dieser Notiz gegeben.

Ebenso ist es unrichtig, daß die Packetfahrt die ausgewiesenen russischen Juden zu erheblich ermäßigten Preisen beförderte. Das Comitee zahlte der Gesellschaft den vollen Preis und genoß nur den Vortheil, daß ihm die Commission zu Gute kommt, welche bei inländischen Engagements die Generalagenten zu erhalten pflegen.

* **Zur Stichwahl in Kassel** erläßt der Vorstand des konservativen Vereins für Hessen und Waldeck einen Aufruf, in welchem er die konservativen Wähler auffordert, zu Gunsten der Kandidatur des nationalliberalen Dr. Endemann einzutreten. Die Wahl findet heute (Montag) statt.

* Was den **freisinnig-sozialdemokratischen Nothstand** anbetrifft, so ist ein Studium der jetzt nach und nach einlaufenden Ernteberichte der einzelnen Gegenden sehr lehrreich. So wird aus Verden, Provinz Hannover, berichtet, daß der Roggen, dessen Schnitt begonnen hat, sowohl betr. der Körner, als des Strohes ausgezeichnete Erträge liefere. Der Hafer stehe ausgezeichnet, Gerste, Buchweizen, Kartoffeln ließen kaum zu wünschen übrig. Aehnliche Berichte laufen aus anderen Gegenden ein, so aus der Pfalz und Süddeutschland. Dabei soll durchaus nicht geleugnet werden, daß in einzelnen Gegenden es um die Ernte sehr schlecht bestellt ist. Aber man darf, der Gerechtigkeit wegen, nicht nur stets die schlechten Ernten einiger Gegenden anführen, man muß auch die Berichte über gute und ausgezeichnete Ernten dagegen halten, dann erst gewinnt man ein richtiges Bild der zu erwartenden Ernte.

* Aus einem Spezialfall folgert der „Hann. Cour.", daß es Absicht zu sein scheine, das Amt der **Staatskommissare für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten** nebenamtlich wahrnehmen zu lassen.

* Dem **Prof. Dr. phil. et theol. Friedrich Fabri**, dessen Ableben wir bereits meldeten, widmet die deutsche Kolonialztg. den nachfolgenden Nachruf: Ein schwerer Verlust hat uns betroffen. Professor Dr. Fabri, der Vater der deutschen Kolonialpolitik, ist am 18. Juli in seiner Vaterstadt Würzburg entschlafen. Ein reiches, gesegnetes Leben liegt hinter ihm. Er war es, der im Jahre 1879 durch seine Schrift: „Bedarf Deutschland der Kolonien?" den zündenden Funken in die überall sich regenden Expansions-Gedanken des deutschen Volkes hineinschleuderte. Und als der Gedanke zur That geworden, wer war wie er unablässig bemüht, den brausenden Strom der kolonialen Begeisterung zu lenken, im rechten Augenblick der Entwicklung das rechte Mittel zum erfolgreichen Weiterschreiten zu finden, zum guten Ende?! Rastlos bestrebt, die Erfahrungen der Vergangenheit für das künftige Wirken zu verwerthen, schuf er sein Werk: „Fünf Jahre deutscher Kolonialpolitik", einen mächtigen Markstein in der Geschichte der deutschen Kolonialbestrebungen. Und welche unermüdliche und segensreiche Pflege hat er nicht der deutschen Auswanderung gewidmet! Hat er doch gewissermaßen sein kolonialpolitisches Vermächtniß in der großen Rede hinterlassen, die er noch kurz vor seinem Ableben in der Hauptversammlung zu Nürnberg gehalten hat, und die wir an anderer Stelle ausführlich mittheilen. Es ist ihm vergönnt gewesen, vor seinem Ende überall die Früchte seines Wirkens noch heranreifen zu sehen; er ist mit dem schönen Bewußtsein dahingegangen, seinem Volke Gutes gethan zu haben. Das Gedenken der Nachwelt wird ihm lohnen!

* **Parlamentarisches.** Herr Hobrecht hatte den Kasseler nationalliberalen Wahlvorstand am 15. d. M. benachrichtigt, daß er seine Kandidatur in Tilsit zurückziehen werde. Trotzdem hat, wie die „Tils. Allg. Ztg." mittheilt, das Tilsiter nationalliberale Wahlkomitee es abgelehnt, auf die Kandidatur Hobrecht zu verzichten. — Für die durch die Mandatsniederlegung des Abg. Lucius aus Düsseldorf nothwendig gewordene Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den ersten Aachener Wahlbezirk (Schleiden, Malmedy, Montjoie) wird, wie die „Germ." hört, für die Zentrumspartei Landrichter **Jerusalem** aus Düsseldorf aufgestellt werden.

* **Der Bildungsdrang der Sozialdemokratie** ist geradezu unheimlich, wenn man bedenkt, daß sie nicht einmal den Lehrern der Arbeiterbildungsschule in Berlin Ferien bewilligen wollen. Es ist dieserhalb zwischen verschiedenen „Schüler-Genossen" und dem Vorsteher der Schule, dem Stadtverordneten Vogtherr, ein Streit ausgebrochen, auf dessen schließlichen Ausgang man gespannt sein darf. Zwar gesteht Herr Vogtherr (kein Arbeiter, sondern Geschäftssozialist) auch den Arbeitern theoretisch reichliche Ferien zu, aber da das praktisch nicht geht, will er wenigstens den Lehrern, wie auch in anderen Schulen üblich, solche erwirken und behauptet, daß auch die große Mehrzahl der Schüler und Schülerinnen diesen Wunsch theile. Ob nicht bei den gegnerischen Genossen, welche bekanntlich eine geistige Arbeit nicht als Arbeit anerkennen, der Neid und die Mißgunst bei dieser Ferienverweigerung eine größere Rolle spielen als die Lernbegierde?

* Die **Prinzessin Luise Margarethe von Preußen** (geb. 1860), Gemahlin des Herzogs von Connaught und Tochter weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, feierte am 25. Juli, ihr Geburtsfest. Dieselbe weilt gegenwärtig mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Connaught, auf einer größeren Reise. Zur Feier des Geburtstages hatten die Kaiserlichen Schlösser und Paläste in Berlin und Potsdam, sowie die Prinzlichen Paläste und die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

* Nach einem Ministerialerlaß haben die königlichen Buhnenmeister von jetzt an den Titel **königliche Strommeister** zu führen. Das ist in den letzten Jahrzehnten bereits der dritte Titel, nämlich der erste königlicher Kribbmeister, der zweite königlicher Buhnenmeister und jetzt königlicher Strommeister.

* In Ueberlingen am Bodensee schied dieser Tage wieder eines der wenigen noch übrigen **Mitglieder des Frankfurter Parlaments** aus dem Leben, der frühere Badearzt in Karlsbad Dr. med. Karl Zimmer. Er war gleich dem wenige Tage früher in Zürich gestorbenen früheren Berliner Privatdozenten und Stadtverordneten Dr. Nauwerck unter den Parlamentsmitgliedern, die in Stuttgart das „Rumpfparlament" bildeten. Nach seiner Rückkehr nach Oesterreich hatte Dr. Zimmer eine lange Kerkerhaft zu erdulden. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

* Die **Börsenkammer von Prag** entsendet nach Hamburg und Magdeburg Delegirte zwecks Studiums der dortigen Einrichtungen betreffs des börsenmäßigen Zuckerhandels.

* Sonnabend Nachmittag 5 Uhr **verstarb in Stettin** in dem Hause seines Schwiegervaters, des Generalarztes des zweiten Armeekorps, Herrn Dr. Abel, der General **Ristow Pascha** aus Konstantinopel. Ristow Pascha stand, wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, in Stettin vor längeren Jahren als Hauptmann bei der Artillerie und gehörte zu jenen Offizieren, die in türkische Dienste berufen wurden. Ristow rückte in Folge seiner bedeutenden Kenntnisse und hervorragender militärischer Befähigung schnell auf und bekleidete bereits seit Jahren die Stellung eines Generals mit dem Range eines Pascha und dem Prädikat Exzellenz. Er hatte, nachdem er sich noch nicht lange verheirathet, das Unglück, bei einer Fahrt aus dem Wagen geschleudert zu werden und sich schwere Verletzungen bei diesem Unfall zuzuziehen. Seit etwa vier Wochen weilte er in Stettin auf Urlaub, um weitere Heilung zu suchen.

* **Gegen den Grafen Ballestrem** und dessen „Offenen Brief" an Herrn v. Koscielski wegen der polnisch sprechenden Oberschlesier wendet sich die polnische Presse. Der „Dziennik Poznanzki" sagt unter anderem: „Die Oberschlesier sprächen polnisch, seien daher Polen; diese Thatsache werde der Herr Graf durch seine Sophismen nicht ändern."

* **Gegen die Bezeichnung „Nihilisten"** für die russischen Revolutionäre wendet sich eine Herrn Liebknecht zugegangene längere Zuschrift im „Vorwärts". Diese Bezeichnung befindet sich nämlich in dem Protokoll des internationalen Arbeiterkongresses zu Paris vom Juli 1889. Der „Vorwärts" entschuldigt sich wegen des Gebrauchs des Wortes „Nihilist" mit dem Bemerken, daß es ganz allgemein zur Bezeichnung der russischen Revolutionäre gebraucht werde. Eingeschmuggelt sei der Ausdruck nicht; er sei dem Originalprotokoll entnommen, das von Guesde abgefaßt worden sei.

* **Bevorstehende Versammlungen.** Am 10., 11. und 12. August d. J. findet in Köln der Deutsche Juristentag statt, ferner wird am 16., 17. und 18. August der 13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands in Köln abgehalten. Sodann findet während der Tage vom 16. bis 22. August die 32. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Düsseldorf und Duisburg statt.

---

* **Dem Fleiß der preußischen Minister** stellt die „Köln. Ztg." ein glänzendes Zeugniß aus. Das Blatt schreibt: Im preußischen Ministerium herrsche trotz der Sommerferien eine ganz außerordentliche Thätigkeit. Nur der Justizminister und der Kriegsminister seien abwesend, alle übrigen Minister mit dem Reichskanzler in angestrengter Thätigkeit, so daß einzelne Minister, wie Miquel, Thielen, v. Zedlitz, ebenfalls keinen Sommerurlaub nehmen würden. Das Finanzministerium beschäftige sich namentlich eifrig mit Abfassung eines Formulars für die Selbsteinschätzung. Man hofft, mit letzterer Arbeit bis zum Herbst fertig zu sein.

„Im Ministerium des Innern — so fährt die „Köln. Ztg." fort — handelt es sich außer um die Ausführung der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen um die Vorbereitung weiterer Gesetzentwürfe, die der nächsten Landtagstagung zu unterbreiten sein werden. Im Reichsamt des Innern finden insbesondere zahlreiche Besprechungen mit Vertrauensmännern aus den verschiedenen Gewerbebetrieben statt, um eingehende Ausführungsanordnungen für die Gewerbeordnungsnovelle zu treffen."

---

* **Aus Bayern.** Die kurz gemeldeten Ernennungen dreier lebenslänglicher Mitglieder der bayerischen Kammer der Reichsräthe zeigt wieder, wie die bayerische Regierung bemüht ist, den verschiedenen politischen Richtungen gerecht zu werden. Von den neu ernannten Reichsräthen gehört einer, Prof. v. Hertling, dem Centrum, der andere, Prof. Bechmann, ist als nationalliberal anzusehen, während der dritte, Frhr. v. Lerchenfeld, die conservative Richtung vertritt. Alle drei Herren sind durch ihre politische Thätigkeit auch in Berlin nicht unbekannt. Hertling und Lerchenfeld waren Mitglieder des Reichstages, Bechmann hat einige Jahre im Herrenhause gesessen. Dr. August Bechmann war nach einander Professor in Basel, Marburg, Kiel, Erlangen und Bonn, bevor er nach München berufen wurde. Während er der Universität Kiel angehörte, wurde er von dieser als Mitglied des Herrenhauses präsentirt und 1868 auch einberufen, doch verlor er schon 1870 in Folge seiner Berufung nach Erlangen wieder Sitz und Stimme. Während er später in Bonn unterrichtete, erhielt er den Titel als Geh. Justizrath. Bechmann ist Professor des römischen Rechtes und hat auf seinem Spezialgebiete mehrere werthvolle Schriften veröffentlicht, so z. B. ein Werk über das „Römische Dotalrecht". Er ist evangelisch und

---

Ueber Gründüngungspflanzen.

Vortrag, gehalten von F. Schirmer-Neuhaus im landwirthschaftlichen Verein zu Köselitz.

(Schluß.)

Für Lehmboden ist nun auch der Beckharaklee, und zwar im Herbst in Wintergetreide eingesät, von großer Bedeutung als Gründüngungspflanzen. In Bremen, wo Gründüngungspflanzen ausgestellt waren, zeichnete sich dieser besonders aus. Ich empfehle diese Pflanze für bessere Böden dringend und rathe, die Aussaat nicht zu sparen.

Ferner sind unsere Kleearten hervorragende Stickstoffsammler und möchte ich da auf eine von mir seit Jahren geübte Praxis verweisen. Roth-, Gelb-, Wund- und Schwedenklee drille ich im Herbst in umgeschälte Stoppel, allerdings nicht als Zwischensaat, und es scheint nur allein, besonders nach den umfassenden Anbauten der Gebr. Vibrans, der Gelbklee geeignet und dann wieder für bessere Böden.

Ebenso gut gedeiht die Luzerne im Herbst gedrillt.

Da sie aber länger stehen soll, als die Kleearten, empfehle ich gute Vorbereitung des Ackers. Tiefes Pflügen, starkes Düngen, weiches Kalken und dickes Drillen sichern einen langjährigen Luzernestand. Und wenn Jemand sagt, auf Sandboden wachse keine Luzerne, den kann ich bei mir von der Unhaltbarkeit seiner Behauptung überzeugen. Wo Luzerne gestanden hat, ist längere Zeit eine Stickstoffdüngung nicht nöthig!

Man hat vielfach Raps gesät, um diesen als Gründüngung unterzupflügen; ich möchte, gestützt auf eine nunmehrige Erfahrung, davon abrathen.

Und nun noch unsere beliebte, sehr zu empfehlende Seradella, die wir im Frühjahr einsäen müssen. Wer meine darüber veröffentlichten Erfahrungen gelesen hat, wird gefunden haben, daß ich mich — entgegen andern, bedeutenden Landwirthen — für zeitige Saat, und zwar durch den Drill, ausgesprochen habe. Freilich kann das in lockerem Boden nicht richtig sein, denn die Seradella entwickelt sich da zu sehr und ist beim Erndten des Roggens lästig. Allzuweit entwickelte Seradella beeinträchtigt auch den Körnerertrag der Deckfrucht. Seradella einzeln zu säen, ohne Deckfrucht, halte ich, die Samengewinnung ausgeschlossen, für fehlerhaft. Die Pflanze entwickelt sich zu langsam und wird nur zu leicht vom Unkraut überwuchert. Uebrigens läßt sich auch Seradella, welche als Zwischenfrucht angebaut ist, recht gut zur Samengewinnung benutzen. Ich habe davon sehr guten, keimfähigen Samen gezogen. Daß das Drillen besser ist als die breitwürfige Saat, beweise ich durch folgende, alljährlich wiederkehrende Thatsache. Alle Breiten werden rings herum gedrillt, die Ecken breitwürfig ausgesäet. Dort stehen die Pflanzen, obgleich meist mehr Samen hinfällt, nicht so gut wie da, wo gedrillt ist. Man belaste die Drillschaaare stark, damit für den Samen ein Bett bereitet wird. Man besäe aber, wie gesagt, nicht zu viel mit Seradella, obgleich die Aussaat nicht zu theuer ist. Der Körnerertrag des Roggens wird, ich bemerkte es bereits, nur zu leicht vermindert. Nicht alles auf eine Karte setzen, sonst ist das Spiel ein gewagtes. Von Allem etwas, das vermindert die Gefahr. Auch hier rathe ich, nicht zu schwach zu säen; 30 Pfd. sind besser als 25 Pfd. auf den Morgen. Ob man die grüne Seradella nur zum Unterpflügen stehen lassen soll, hat jeder Wirthschafter selbst zu überlegen. Billiger kann man keinen Dünger erzeugen und kaufen, als die großen Grünmassen ihn hergeben. Fehlt aber Futter, nun, dann wäre man ein Thor, wenn man die schöne Seradella nicht schneiden wollte.

Sonach hätte ich die Hauptgründüngungspflanzen erwähnt. Allbekannt ist Ihnen die süddeutsche Gewohnheit, die Saat von Wicken und Erbsen unterzupflügen. Wo der Boden nicht sicher, und die Niederschläge nicht regelmäßig sind, rathe ich ab, die theure Aussaat zu bewirken.

Die neueren Arten der Gründüngungspflanzen habe ich nun noch zu erwähnen. Es sind da verschiedene Platterbsenarten. So hat die Waldplatterbse trotz des theuren Samens große Verbreitung gefunden. Sie ist eine lang andauernde Pflanze. Die hiesigen Culturen sind nach langen Mühen gut eingeschlagen. Ich bitte, sie anzusetzen.

Vielfach wird der Spörgel als Futter- und Gründüngungspflanze empfohlen. Ich warne Sie dringend, diese zehrende, leicht als Unkraut wiederkehrende Pflanze einer Beachtung zu würdigen. Sie giebt sehr geringe Erträge und bringt ihrer Nachfrucht sehr schlechtes Gedeihen.

Nun noch Einiges über das Düngen der Gründüngungspflanzen. Nur da, wo fortgesetzt Kalidünger und Kalk, daneben etwas Phosphorsäure angewendet wurde, gediehen in allen Bodenarten einzelne unserer Pflanzen. Voraussetzung war, daß Animpfung des Bodens vorgenommen wurde. Es brennt den Collegen auf besseren Böden noch nicht so unter den Füßen, wie denen auf leichten Böden. Man entschuldigt sich dort einfach damit, daß die Pflanzen nicht wachsen, und begnügt sich mit einmaligem Probiren. Ein Versuch ist aber kein Versuch, und ich gebe Fritz Arndt recht, der meint, daß jeder Boden erst nach und nach fähig gemacht werden könne und müsse, die stickstoffsammelnden Pflanzen zu tragen. Die Anwendung von Kalidüngemitteln verbreitet sich langsam und sicher, und ich weiß genau, daß schon viele, die von Kainitgespenstern lächelnd sprachen, und sich über wohlgemeinte Maßnahmen für Kaligebrauch lustig machten, jetzt am Verbrauch der Salze stark betheiligt sind. Eins will ich auch hier betonen. Die Kalisalze düngen nicht nur, sie halten den Boden auch feucht. Welche Arten von Kali anzuwenden sind, das entscheidet die geographische Lage des Feldes, auf dem der Dünger verwendet werden soll. Für meine Verhältnisse beziehe ich im Herbst Karnalit, im Frühjahr Kainit. — Unsere meisten Böden in den Niederungen und auf hohen Sandfeldern sind kalkarm. Der Kalk hat sich bei Gründüngungspflanzen, abgesehen von der Lupine, überall bewährt. Gerade das Nebeneinander von Kali und Kalk ist für die Pflanzen von großer Wichtigkeit. Entgegen der Ansicht vieler hervorragender Kollegen wende ich den Kalk zu jeder Frucht in kleinen Mengen an und gebe je nach Boden und Bedürfniß alljährlich 5—8 Ctr. Kalk pro Morgen. Und da ich große Mengen zu vertheilen

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107282-10/fragment/page=0001

da er zu Nürnberg 1834 das Licht der Welt erblickte, Bayer von Geburt, während sein College Freiherr v. Hertling nicht als vollbürtiger Bayer angesehen wurde, als er sich vor einigen Monaten um einen Sitz in der bayerischen Abgeordnetenkammer bewerben wollte, er entstammt zwar einer bayerischen Familie, ist aber in Darmstadt geboren, und dieser Umstand genügte, um seine Bewerbung um ein Mandat, welche die Mehrheit der Patrioten nicht gern sah, zu vereiteln. Freiherr Georg v. Hertling, geboren 1843, hatte sich in Bonn als Privatdozent der Philosophie habilitirt und wurde 1875 als Nachfolger Sydynys vom Wahlkreise Koblenz-St. Goar in den Reichstag gesandt. Hier wurde er bald der Vortführer des Centrums in sozial- und gewerbepolitischen Fragen. Im Jahre 1882 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor an die Universität München. Mitglied des Reichstages blieb er bis 1890, dann verzichtete er auf eine Wiederwahl. Nach dem Tode Windthorsts wurde er in Centrumskreisen als Nachfolger in der Vertretung Meppens in Vorschlag gebracht, doch lehnte er die Bewerbung ab. — Freiherr Max v. Lerchenfeld endlich, Gutsbesitzer auf Heinersreuth in Oberfranken, war 1878—81 als Vertreter des Wahlkreises Kronach im Reichstage Mitglied der deutschen Reichspartei. In der bayerischen Abgeordnetenkammer, welcher er seit langer Zeit angehört, fungirte er zuletzt als Berichterstatter über den Militäretat. Er hat mehrere Beiträge zur bayerischen Geschichte, in welcher seine Familie mehrfach eine Rolle gespielt hat, herausgegeben.

Die Berufungsfrage.

Fast einstimmig wird schon seit Jahren von der ganzen Presse die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern gefordert. Bekanntlich wollte ursprünglich der Entwurf der Strafprozeßordnung das Rechtsmittel der Berufung gänzlich (auch bezüglich schöffengerichtlicher Erkenntnisse) beseitigen, und damit hängt denn auch die Einführung der Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund neuer Thatsachen zu Gunsten des Verurtheilten zusammen, die man gerade wegen des Wegfalls der Berufung für unentbehrlich hielt. Es hat aber diese Wiederaufnahme, die auch durchaus keinen Ersatz für das Rechtsmittel der Berufung bildet, ihre unverkennbaren Schattenseiten, die uns augenblicklich wieder durch den Rechtsfall des ehemaligen Schankwirths August Conrad von Berlin vor Augen gerückt wurden. Es ist nämlich die Wiederaufnahme an keine Frist gebunden, sondern sie kann zu jeder Zeit nachgesucht und der Antrag, wenn verworfen, mit neuer Motivirung immer wieder erneuert werden. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß diese unbegrenzte Zulassung der Beibringung neuer erheblicher Thatsachen oder Beweismittel ihre großen Bedenken hat; denn es wird einer großen Anzahl von Verurtheilten nicht schwer halten, neue Aufbürungen willkürlich vorzubringen und Zeugen zu finden, welche sich zu deren Bestätigung bereit finden lassen, während andererseits die von der Anklage beschafften Beweismittel durch Todesfall oder Auswanderung 2c. verloren gehen. In dem vorerwähnten Fall war A. Conrad am 6. Sept. 1864 — also vor 27 Jahren! — vom Schwurgericht zu Berlin wegen Raubs zu einer längst verbüßten zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden; er sollte daselbst im Wohnhaus des Metzgers Degen während der Abwesenheit der ganzen Familie am hellen Tage das jugendliche Dienstmädchen getödtet und aus dem erbrochenen Pult gegen 1500 Thaler entwendet haben. Jetzt hat er ein Wiederaufnahmegesuch eingereicht, in welchem er Zeugen benennt, mit denen er am fraglichen Tag und zur kritischen Stunde — vor fast drei Jahrzehnten — zusammen gewesen sei, und worin er sich zugleich darauf beruft, daß er damals schon wegen einer Mißbildung seiner linken Hand jenes Dienstmädchen nicht hergestalt hätte würgen und knebeln können; der Thäter sei wahrscheinlich ein mißrathener Stiefsohn des Schlächters Degen gewesen, welcher schon seit mehr als zwei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert ist. Nicht nur die Berliner, sondern auch die übrige deutsche Presse ist voll von diesem angeblichen Justizmord und erwartet mit Spannung die Entscheidung darüber, ob dem Wiederaufnahmeantrag Statt gegeben und dieser Rechtsfall neu verhandelt wird. Wir wollen uns jedes voreiligen Urtheils in einer Rechtssache, die wir nicht in allen Einzelheiten zu übersehen vermögen, enthalten, sondern nur, was das Verfahren anlangt, bemerken, daß im Fall einer Wiederaufnahme das neue Gericht seine Ueberzeugung lediglich aus dem Inhalte der neuen Verhandlung und der vor ihm selbst erhobenen Beweise zu schöpfen hat, ohne daß dabei das frühere Urtheil sammt den Beweisen, auf welche es sich gründete, in Betracht käme. Man wird es daher begreiflich finden, daß die Mehrzahl der Criminalisten das Rechtsmittel der Berufung mit seinem streng geordneten Gang wieder eingeführt, dagegen die Wiederaufnahme des Verfahrens in engere Grenzen gebannt sehen möchte.

Journal-Revue.

— Herr von Vollmar äußert sich in der Münchener Post ausführlich über den bevorstehenden Brüsseler Kongreß. Er schreibt: „Wir stehen demselben so sympathisch gegenüber, wie die gesammte deutsche Sozialdemokratie." Freilich müsse und werde Niemand Ueberstürztes, Unmögliches vom Brüsseler Tage, wie von den internationalen Kongressen überhaupt erwarten. An die Herstellung der „Internationale" im Sinne förmlich organisirter Vergesellschaftung der sozialistischen Parteien der verschiedenen Länder denke Niemand. Was aber möglich und zu thun sei, das sei die Förderung der gemeinsamen sozialen Ziele und des völkerverbindenden menschheitlichen Gedankens. Die Beschlüsse könnten, soweit sie nicht blos theoretische seien, nur insoweit thatsächliche Bedeutung beanspruchen, als sie dem Maße der Erkenntniß und dem Interesse der Arbeiterbewegungen aller Länder entsprächen. „In diesem Sinne begrüßen wir den Kongreß und schließen uns im Voraus den Gesinnungen an, welche er zur Erkämpfung der Befreiung der Arbeiterklasse wie zur Förderung der Völkerverbrüderung und des Friedens an den Tag legen werde. Andererseits können wir eine besondere Beschickung desselben durch München nicht befürworten." Letzteres wird durch die hohen Kosten begründet, welche man bei den bestehenden Arbeits- und Verdienstverhältnissen den Arbeitern nicht auflegen dürfe. Sollte München darauf halten, der Form nach ein eigenes Mandat auszustellen, so dürfte sich als das Entsprechendste empfehlen, dasselbe dem ohnehin nach Brüssel reisenden Herrn Grillenberger als einzigem Vertreter aus Bayern zu übertragen.

Vollmar geht also nicht nach Brüssel und das ist, ebenso wie die ganze vorsehend skizzirte Kundgebung deshalb von Interesse, weil es heißt, die Berliner wollten die Affaire Vollmar in Brüssel zur Sprache bringen. —

— Die festlichen Klänge von der Kronstädter Rhede finden an den Ufern der Moldau schmetternden Widerhall. Die tschechischen Panslawisten und Franzosenschwärmer wissen sich vor Freude über das russisch-französische Verbrüderungsfest an den Gestaden des Baltischen Meeres gar nicht zu fassen. Narodni Listy brechen in folgenden Jubelschrei aus:

„Heute reicht endlich Rußland seine treue Hand Frankreich, seinem einzigen natürlichen Verbündeten. Die Manifestation der russisch-französischen Freundschaft in Kronstadt ist eine geschichtliche Begebenheit. Wir haben allen Grund, dieselbe zu begrüßen und uns aufrichtig über sie zu freuen. Denn durch diese Manifestation der französisch-russischen Einigung verschließt sich Rußland für immer der panslawischen Treue der Epigonen Bismarcks. Durch diese offenkundige Annäherung zwischen Rußland und Frankreich ist endlich der hohen Gefahr ein Ende gemacht, welche durch zehn Jahre wie ein Damoklesschwert über unsern Häuptern hing; die Gefahr eines möglichen Uebereinkommens zwischen Berlin und St. Petersburg ist für immer verschwunden. Heute können wir erst aufathmen und ausrufen: „Rußland und Frankreich haben sich endlich verstanden!" und das Preußenthum sucht heute vergebens den Preis, welchen es Rußland anbieten könnte, um es von Neuem für sich zu gewinnen. Wenn die österreichischen Staatsmänner die vitalen Interessen Oesterreichs verstehen, können sie nur mit Befriedigung der russisch-französischen Verbrüderung entgegensehen, welche ihren glänzenden Ausdruck bei der heutigen Feier in Kronstadt findet."

— Nach einer Meldung der Agence Havas soll sich der Kardinal Lavigerie in Lyon zu einem Berichterstatter über den Anschluß des klerikalen Lagers an die Republik folgendermaßen geäußert haben:

„Wenn der Papst glaubt, daß wir an einem Zeitpunkt angekommen sind, wo die Demokratie sich immer mehr befestigt, die Republik täglich Fortschritte macht, und wenn er glaubt, wegen der Sache der Kirche müßten wir uns der Strömung anschließen, haben wir ihm zu gehorchen. Die Zeit ist gekommen, für die Religion zu kämpfen; und wenn der Papst uns sagt, es sei nothwendig, der Republik beizutreten, nun dies thun zu können, müssen wir ihm gehorchen. Er hat uns gesagt: „Dies ist mein Rath;" wir haben die Pflicht, ihm zu folgen."

— Die New-York-Tribune zieht folgenden interessanten Vergleich zwischen Lord Salisbury und Gladstone als Redner:

„Im Geiste meint es Lord Salisbury vielleicht nicht weniger ernst als Gladstone. Im äußerlichen Auftreten dagegen zeigt sich Lord Salisbury weniger ernst, aber wirksamer. Dieses anscheinende Paradoxon enthält dennoch große Wahrheit. Neun Mal unter zehn ist Emphase ein rhetorischer Mißgriff. Der Donner des Jupiter ist bedenkenswerth. Aber ein Gewitter kann auch zu lange dauern. Man wird der Sache müde und das Herz sehnt sich nach Ruhe. Es ist stets der Fehler Gladstones gewesen, daß er von seinen Hörern zu viel verlangte. Die Redepausen sind zu kurz. Der Zuhörer kann kaum aufathmen. Gladstone kennt nicht das Geheimniß der Vertheilung von Licht und Schatten. Wenn er seinen Shakespeare liest, muß er erkennen, wie der Dichter seinen Eindruck dadurch erzielt, daß er Tragisches mit Komischem vermischt. Bei Lord Salisbury dauert es nie lange, bis er die Bogensehne locker spannt. Er scheut sich nicht vor einem Scherz und hält es nicht unter seiner Würde, seinen Gegenstand dem Zuhörer schmeichelnd zu behandeln."

Zickzack.

— Eine Photographie ohne Retouche des Fräuleins Vacarescu. Die Hofdame, welche Königin Elisabeth von Rumänien dem Kronprinzen als Braut — aber ohne Erfolg zugedacht hatte, Fräulein Helene Vacarescu hat sich kürzlich in Pest aufgehalten und ist von dortigen Zeitungsberichterstattern einer Okularinspektion unterzogen worden. Nach dem „Wiener Tageblatt" sieht die Dame so aus:

Fräulein Vacarescu ist von kleiner Gestalt, dabei jedoch keineswegs so zierlich, daß die Feinheit ihrer Glieder ihre kleine Gestalt symmetrisch erscheinen ließe. Sie ist klein, besitzt jedoch eine starke Büste, starke Hüften und keine ganz dünne Taille. Ihr Antlitz ist oval, der Teint dunkel, der Mund klein und hübsch, die Nase regelmäßig, die Augen groß, schwarz, lebhaft, das reiche Haar ebenholzschwarz. Im Ganzen ziemlich hübsch — nichts mehr! Was das Alter anbelangt, dürfte Fräulein Vacarescu ungefähr vierundzwanzig Jahre zählen.

— Kronprinzessin Sophie von Griechenland, die Tochter der Kaiserin Friedrich, muß sich noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Satzung unterziehen, diese auffällige Mittheilung geht aus Athen ein. Der Patriarch von Konstantinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauchen aller Körpertheile vollzogene Taufe als giltig angesehen werden könne. Merkwürdigerweise stehen jetzt fast sämmtliche Athener Blätter, die sich früher über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Taufe gar nicht aufgehalten hatten, auf seiner Seite. Die „Mercinna" schreibt: „Nachdem die junge Prinzessin erklärt hatte, daß es widerstrebe, die Taufe durch Eintauchen zu empfangen, war die heilige Synode schwach genug, die Zeremonie auf eine lächerliche und werthlose Oelung zu beschränken. Die fürstliche Dame ist aber nicht getauft, sondern nur gefirmt." (Die richtige Firmung kann in beiden katholischen Kirchen erst nach der Taufe stattfinden! Red.) Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kronprinzessin sich entschlossen habe, den Taufakt noch einmal an sich vollziehen zu lassen.

— Die Kreuzotter in Schlesien. Bis zum letzten Sonnabend waren nach der Bz. Ztg. in diesem Jahre für nahezu 1100 gefangene und getödtete Kreuzottern Prämien auf dem Landrathsamte von Landeshut bezahlt worden. Von Liebau wurden innerhalb drei Tagen allein 103 Stück Kreuzottern eingeliefert.

— „Vor Tische las man anders." An diese bekannte Stelle aus Schillers „Piccolomini" erinnert die jetzige Situation in Bezug auf die französische Flottendemonstration. So groß der Jubel der Franzosen über den glänzenden Empfang des Geschwaders in Rußland ist, so fallen doch schon recht bittere Wermuthstropfen in den überschäumenden Freudenbecher: Der Zar hat in sehr bestimmter Weise seinen Wunsch ausgedrückt bezw. befohlen, daß bei den amtlichen wie auch allen anderen, den Franzosen zu veranstaltenden Festlichkeiten nur vier Trinksprüche ausgebracht werden dürfen, auf den Kaiser, auf Carnot (nicht auf die Republik), auf die französische und auf die russische Flotte. Durch den Großadmiral Alexei wurde der Kaiserliche Befehl der russischen Flotte, durch den französischen Botschafter und Konsul den Franzosen mitgetheilt. Außerdem wurde, wie die „Köln. Ztg." meldet, Allerhöchsten Orts noch dem Großfürsten Alexei gegenüber betont, bei Reden wären Personen wie Staaten, die nicht unmittelbar im Spiel wären, gar nicht zu berühren. Dieselben Regeln gelten für das ganz französische Fest, welches die Petersburger Kolonie ihren Landsleuten in Arkadia giebt. „Temps" warnt denn auch bereits in richtiger Erkenntniß der Lage seine Landsleute vor Ueberschwänglichkeit. Frankreich und Rußland besäßen keine gebundene Marschroute, keinen geschriebenen Vertrag. Rußland werde immer nur rein russische Politik treiben. Die europäische Konstellation habe jedoch die beiden Mächte zu einer stillschweigenden Verständigung gedrängt, welche einen wirksamen Faktor des Friedens bilde.

— Aus China. Der Leitartikel der chinesischen Zeitung, Kwang-Pao vom 27. Mai d. J. enthält das Neueste über Deutschland. Der Deutsche Kaiser ist Alleinherrscher in Bezug auf militärische Angelegenheiten und die Besetzung diplomatischer Posten. Nach einer Angabe über die Anzahl der Reichstagsmitglieder und die Höhe des Reichshaushalts folgt als freilich etwas verspätete geschichtliche Neuigkeit die Bemerkung, daß Fürst Bismarck von seinem Posten als Reichskanzler zurückgetreten sei, Graf Moltke seinen 90jährigen Geburtstag gefeiert hat und Helgoland gegen ein Stück Afrika an Deutschland abgetreten ist. Ueber den Besuch des italienischen und englischen Thronfolgers in Berlin, den Besuch des Kaisers in England, den Tod der Kaiserin Augusta, internationale Arbeiterkonferenz, staatlich unterstützte Dampferlinien u. s. w. geht die Zeitung über zu einer Schilderung der großartigen Erfindung Kochs und ihre Bedeutung für die Heilung der Schwindsucht.

— Schwere Gewitter suchten in voriger Woche das Dorf Zeipau, am Eisenbahnknotenpunkte Hansdorf belegen, heim. Der Häusler Elsner stand mit seiner Frau und einem bei ihm wohnenden Eisenbahnbeamten im Flur seines Hauses, als unter fürchterlichem Donner ein Blitz in das Haus schlug. Alle drei Personen wurden zu Boden geworfen. Die beiden Männer erholten sich von ihrer Betäubung bald, die Frau dagegen war auf der Stelle todt. An ihrem Körper zeigten sich nur wenige kleine Brandstellen. Der Blitz entzündete auch das Haus und äscherte dasselbe trotz des strömenden Regens in kurzer Zeit ein. Der Mann, der jetzt den Verlust seiner Frau und seiner Heimstätte betrauert, hat erst im letzten Winter seine drei Kinder an der Diphtheritis verloren.

— Eine wunderbare Leistung der modernen Ingenieurkunst wird von den Anden berichtet. Daselbst gelangt, um die Eisenbahn zu erbohren, welche jetzt zum Zwecke der Verbindung Argentiniens und Chiles durch die Anden geleitet wird, Elektrizität mit außerordentlichem Erfolge zur Anwendung. Der höchste der Tunnels liegt etwa 10 000 Fuß über dem Meeresspiegel, während der Berg, durch welchen er gebohrt wird, etwa 12 000 Fuß hoch ist. Von Juncal in Chile nach Umebeda Nadarro in Argentinien, einer Entfernung von etwa 14 Meilen, wird die Bahn durch nicht weniger als acht Tunnels mit einer Gesammtlänge von etwa 9½ Meilen zu fahren haben. Da es unmöglich war, Dampfmaschinen und Feuerungsmaterial auf eine so gewaltige Höhe zu schaffen, so beschloß man, das Wasser des Thales als Kraft zu benutzen. Wie es heißt, bewähren sich die großen Turbinen außerordentlich gut.

— Aus Paris wird geschrieben: Seit Anfang dieser Woche geht allabendlich das Gerücht, die Hinrichtung der Mutter Verland, ihres Sohnes und des Fleischergehilfen Dors stehe für die nächste Morgenfrühe bevor, und jeden Abend versammelte sich eine wüste Menge von Nachtschwärmern und Dirnen auf dem Platze vor dem Gefängniß La Roquette und den umliegenden Straßen. Das wurde so toll, daß die Polizei ernstlich einschreiten mußte und letzte Nacht sogar eine Charge ausführte. Wie erzählt wird, ist der beliebteste Sport der sauberen Gesellschaft der, daß sie Hinrichtens spielt: der Eine ist die „Mutter Verland" oder Dors oder der Sohn Verland, er legt sich auf den Boden und nun kommen Scharfrichter und Nachrichter und hauen unter Gejohle und Singen auf den Delinquenten los. Die Presse ist entrüstet und die Organe des linken Centrums erinnern daran, daß der Senat vor nicht gar langer Zeit die Oeffentlichkeit der Hinrichtungen beschränken wollte, die Kammer aber seit einigen Monaten, nämlich seit dem 10. Mai 1890, an welchem Tage der Bericht zur Vertheilung gelangte, die Sache hinschleppt. Dieser von dem Abgeordneten Granet verfaßte Bericht lautet übrigens dem Antrage Bardoux feindlich. Er hält die Oeffentlichkeit für nothwendig, weil sonst die Hinrichtung unter unmenschlichen Bedingungen vor sich gehen, der Delinquent gemartert werden könnte, wie denn noch das Gesetz von 1810 dem Vatermörder vor dem Kopfe die Hand abhauen ließ. Solchen Grausamkeiten könne nur die öffentliche Hinrichtung vorbeugen, meint der ehemalige Postenminister.

Hallische Lokalnachrichten vom 27. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— a **Communale Vereinbarung.** In der am Sonnabend Abend unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Apelt abgehaltenen Versammlung der Vorstände des Bürgervereins für städtische Interessen, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins sowie der sämmtlichen kommunalen Wahlbezirksvereine gelangte zunächst das Promemoria des Magistrats zur Verlesung, welches derselbe in der Angelegenheit der Restaurationsbauten auf der Peißnitz an die Stadtverordnetenversammlung hatte gelangen lassen und welches sich gegen die von obenbenannten Vereinen mit ca. 2500 Unterschriften versehene Petition wendet. Dasselbe fand wegen verschiedener Angriffe des Magistrats, u. A. daß „die Unterzeichner von vereinzelten Agitatoren irregeleitet seien", eine abfällige Beurtheilung, wie man auch tadelnd hervorhob, daß der Magistrat es nicht der Mühe für werth gehalten habe, die sachlich abgefaßte Petition einer gleichfalls sachlichen Rückäußerung an die Petenten zu würdigen. Die anwesenden Vertreter obenbenannter Vereinigungen, welche den einmüthigen Beschluß einer einberufenen öffentlichen Bürgerversammlung in dieser Angelegenheit sowie die Petitionsunterzeichner hinter sich hatten, erblickten in dieser Behandlung der Petition, die nur das Beste für die steuerzahlenden Einwohner im Auge gehabt hab-

---

habe, der gebrannte Kalk aber viel Arbeit macht, verwende ich ohne Schaden das sogen. Kalksteinmehl, das sich gut mit der Maschine vertheilen läßt. In kleineren Wirthschaften kann auch der Weiß- oder Grau- (Aetz-) Kalk genommen werden. Jedenfalls ist aber Phosphorsäure nicht zu vergessen, und da die Thomasschlacke viel Kalk hat, so ist sie, wo jene fehlt, zu empfehlen. Ihr Preis geht indessen immer mehr in die Höhe und haben daher denkende Landwirthe Düngemittel, wie Präcipitate, Knochenmehl und Anderes dafür gebraucht. Ja, es giebt jetzt ein neues „Anderes Phosphat", ein Mittel, über dem noch großes Dunkel schwebt. Die Probedüngungen sind gut ausgefallen. Auf alle Fälle ist jedem Landwirth, besonders aber dem kleinen, anzurathen, um Betriebsgereien aus dem Wege zu gehen, von reellen Firmen, am besten von Consum-Vereinen zu beziehen. Unsere Provinz und das Herzogthum Anhalt sind genügend organisirt, um diese Wohlthat auch den kleinen Landwirth genießen zu lassen.

Sind erst die Gründüngungspflanzen gut gerathen, dann wird gewiß der Bezug von Stickstoffdüngemitteln, namentlich von Chilisalpeter, abnehmen. Vorläufig will ich aber nicht gegen die Anwendung dieses sonst segenbringenden Düngers sprechen. Man denke aber nicht, hauptsächlich in armen Gegenden, daß der Salpeter allein es bringe. Es gehören eben auch andere Düngemittel dazu. Wann sollen die Gründüngungspflanzen untergepflügt werden?

Alle angestellten, wissenschaftlichen Versuche sprechen für das Unterpflügen im Frühjahr. Wenn man nun auch solchen Erfahrungen nicht direkt folgen soll, so kann man doch sagen, je später ausgeführt, desto besser ist die Umackerung. Erklärlich ist das auch, denn je länger die Pflanze steht, desto länger sammelt sie den „vagabondirenden" Stickstoff. Schultz-Lupitz sagt nämlich sehr richtig, er sei der größte Vagabund; und nicht bloß auf der Düngerstätte, sondern auch im Felde muß er, der theuerste Dünger des Landwirths, festgehalten werden. Nun wird mir jeder verständige Landwirth sagen, wie sollen wir fertig werden, wenn wir alle mit Pflanzen zum Gründüngen bestandenen Aecker erst im April unterpflügen? Besonders bei den letzten späten Frühjahren war ja so schon kein Fertigwerden. Nun, ich bin auch kein Principienreiter, und wenn ich auch anerkenne, daß ein spätes Unterpflügen richtig ist, so werde ich im Dezember, Januar, Februar meine Geschirre nicht im Stalle stehen lassen, sobald der Acker sich pflügen läßt. Früher als im Dezember pflüge ich nicht, auch zu Zuckerrüben nicht. Und ich habe auf schlechtem Boden Rübenernten erzielt, die denen auf gutem gleich kommen. Das kann mir die Zuckerfabrik Elsnigk bezeugen. Ich lasse mir aber auch von den Fabriken über Bestellung und Düngung keine Vorschriften machen. Wir können eben in der Landwirthschaft keine Recepte geben und Alles über einen Kamm scheeren. Was bei dem Einen richtig, ist beim Andern vielleicht falsch. Und darum kann man gegen die, welche bei besonderem Betriebe wenig Vieh halten und große Ernten machen, ebenfalls keine Vorwürfe erheben. Wer aber auch hier glaubt, aller Segen liege in der Viehhaltung, der wird sich beim Rechnen überzeugen, daß er sich verrechnet.

In kurzen Zügen glaube ich Ihnen das Wesentlichste über die Gründüngungspflanzen selbst, deren Anbau und Düngung gebracht zu haben. Sollte ich hier und da nicht verstanden sein, so bitte ich, mich zu fragen. Ich stehe gern Rede und Antwort. Sollte es meine Zeit wieder einmal erlauben, und Sie mich haben wollen, komme ich gerne. Meine Hauptfreude liegt darin, im Dienste der Landwirthschaft und deren Vereinswesen thätig zu sein. Ich bin kein Streber, aber ich kenne in meinem Berufe nichts Höheres als unserm schönen Stande die Stellung mit erwirken zu helfen, welche ihm in unserm Vaterlande gebührt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910728 2-10/fragment/page=0002

aus in dem Inhalt jener Magistrats-Aeußerung eine Kränkung ihrer bürgerlichen Ehre und gedenken dagegen Verwahrung einzulegen. Auch die Petenten seien vor solchen Angriffen seitens des Magistrates zu schützen. Zur Feststellung einer Erklärung an den Magistrat, sowie für die öffentlichen Tageszeitungen wurde eine Kommission gewählt bestehend aus den Herren Sommer, Teuscher, Dr. Schulz, Mente und Wächter. Dieselbe soll einer für Dienstag einberufenen Versammlung der obenbenannten Vereinsvertretungen vorgelegt und alsdann ihrer Bestimmung zugeführt werden.

—i **Von unsern Ferienkolonieen.** Den Ferienkolonisten war dieses Jahr eine lange Erholungszeit zugemessen. Die aus 23 Knaben bestehende, von Herrn Kummer nach Güntersberga (goldener Löwe) geführte Kolonie reiste am 4 Juli ab und kehrte am 25. Juli wieder zurück. Die unter Aufsicht des Herrn Ostwald in Wippra weilenden 22 Knaben hatten 3 Wochen Erholungszeit. Ausflüge wurden von Günthersberga aus gemacht nach Breitenstein (Besichtigung der Glashütte), Sixtenfelde (hier war eine Ferienkolonie aus Cöthen stationirt, welche aus 12 Knaben und acht Mädchen bestand), Stiege, Friedrichsbrunn, Mühlberg, Gierskopfe ꝛc. Die Knaben fanden auf ihren fast täglich stattfindenden Waldspaziergängen namentlich viel Erdbeeren, auch Heidelbeeren wurden gepflückt. Die Hausmannskost wurde reichlich zugetheilt und haben fast alle Theilnehmer an Gewicht zugenommen. In einem Falle konnte sogar eine Gewichtszunahme von nahezu 7 Pfund festgestellt werden. Unter den Kolonisten von Wippra (Deutsches Haus) befanden sich auch 2 Waisenknaben der Franckeschen Stiftungen, welche durch aus der Anstalt mitgebrachte Kroketspiele eine gern angenommene Abwechselung in das Spiel brachten. Ausflüge wurden gemacht nach dem Brauberg, Kirchholz, Westerberg, Grillenberg, nach Rammelburg u. s. w. Auch in Wippra war die Kost gut und sind auch bei diesen Kolonisten vielfach Gewichtszunahmen zu vermerken gewesen.

—a **Aus den Kriegervereinen.** Der Verein ehemaliger 36er feierte gestern Nachmittag sein 9. Stiftungsfest und zugleich die Erinnerung an die siegreiche Betheiligung des Stammregiments an der Schlacht bei Uettingen und Roßbrunn. Nachdem die Fahne vom Vorsitzenden abgeholt war, bewegte sich der Festzug mit Musik von der Mittelwache nach Freybergs Garten, woselbst im Garten Concert stattfand. Der Vorsitzende Herr Grotius gedachte in einer herzlichen Ansprache der ruhmreichen Theilnahme des Regiments an den Großthaten der letzten Feldzüge und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Seitens des Herrn Major von Duncker lief ein Begrüßungstelegramm ein. Zum Besten des Kriegerwaisenhauses wurde durch Herrn Pfennig eine Sammlung veranstaltet. Mit einem Ballvergnügen schloß sodann die Stiftungsfeier. — Der Verein Germania wirklicher Krieger beging gestern Nachmittag im Germania-Garten sein diesjähriges Sommerfest durch Garten-Concert, Kinderspiel, Feuerwerk und Fackelzug durch den Garten.

—η **Die Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 27er** vollzog sich gestern Nachmittag in äußerst würdiger Weise. Mit klingendem Spiel wurde die mit Allerhöchster Genehmigung beschaffte Fahne noch verhüllt von den Vereinsmitgliedern, denen sich außer den beiden Pathenvereinen, nämlich dem Hallischen Kriegerverein und dem Verein der Krieger von 1866 noch mehrere andere befreundete Krieger-Vereine angeschlossen hatten, von der Wohnung des Vorsitzenden, Herrn Buchdruckereibesitzer Colbatzky nach dem Fest-Lokal „Prinz Carl" gebracht, in dessen von Herrn Dekorateur Künstling geschmücktem Saale sich bereits noch weitere Kriegervereine, denen auch eine größere Zahl von Gönnern und Freunden der Krieger-Vereins-Sache u. a. die Herren Generalmajor von Koethen, Oberstlieutenant Burchardt, mehrere Reserveoffiziere des 27. Regiments, sowie auch eine Deputation der aktiven Offiziere desselben unter Führung des Herrn Majors Boysen versammelt hatten; auch zahlreiche Angehörige der Mitglieder des Vereins wohnten der Feier bei, welche nach einem einleitenden Musikstück der Kapelle des 3. Bataillons des 27. Regiments von Herrn Major Boysen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Darauf hielt Herr Premier-Lieutenant Professor Dr. Rothstein die Weiherede, in welcher er in packenden Worten den Kameraden die Beherzigung des Wortes der Schrift: „Fürchtet Gott, ehret den König, habet die Brüder lieb!" ans Herz legte. Nachdem dann die sehr schön gearbeitete Fahne enthüllt war, überwies Herr Major Boysen als Vertreter des Regiments dieselbe dem Vereinsvorsitzenden und damit dem ganzen Verein zu treuer und allzeit ehrenvoller Hut, worauf sie in die Hände des vom Verein auf Lebenszeit gewählten Fahnenträgers gelegt wurde. Frauen und Jungfrauen schmückten sie dann mit einem Lorbeerkranz und einem prächtigen Fahnenbande, worauf die anwesenden Kriegervereine dem festgebenden Verein silberne Fahnenschilder darbrachten. Dann nahm noch Herr Generalmajor von Koethen das Wort, um die anwesenden Krieger zur Treue gegen Kaiser und Reich zu ermahnen. Zum Schluß sprach noch Herr Premier-Lieutenant Rechtsanwalt Dr. Rüffer allen zu der Feier erschienenen Gästen den Dank des Vereins aus und schloß daran die Aufforderung an die Vereinsmitglieder, sich allezeit ihres Stamm-Regiments Louis Ferdinand von Preußen würdig zu erweisen; die Verlesung der eingegangenen Glückwunschschreiben, so von den Herren General von Zychlinski, der 1866 die 27er zu Kampf und Sieg geführt, General von Treskow, dem Protektor des Vereins, Oberst von Tippelskirch u. a. sowie ein Hoch auf das Regiment schlossen darauf den Festakt. Den übrigen Theil des Nachmittags sowie einige Stunden des Abends verbrachten die Festgenossen im Garten bei Konzertmusik, welche zuerst von den 27ern, später von unseren 36ern geboten wurde. Gegen 10 Uhr begann dann im Saale der Ball. Wir wollen diesen kurzen Rückblick auf die äußerst gelungene Feier nicht schließen, ohne auch unsere Wünsche für weiteres Wachsen und Gedeihen dem festgebenden Verein ausgesprochen zu haben, der heute bereits 152 Mitglieder, darunter nicht weniger als 18 Offiziere zählt.

—η **Der Hallische Schachklub** beging gestern im Restaurant zur „Tulpe" sein 29. Stiftungsfest. Im Laufe des Tages wurden die üblichen Turniere abgehalten; Sieger wurden im 1. Herr stud. Deichmann, im 2. Herr stud. Goetze, im 3. die Herren Kaufmann Voigt und Kaufmann Hensel, im 4. Herr Architekt Phillips; außerdem kamen als Trostpreise für die Besiegten noch 12 kleinere Preise durch einmaliges Spiel zur Vertheilung. Am Abend vereinigten sich Sieger und Besiegte zu einem gemeinsamen Essen.

a **Turnerisches.** Der Turnverein zu Giebichenstein hielt gestern Nachmittag im Gasthof zum Mohr ein öffentliches Schauturnen bestehend in Aufmarsch, Freiübungen, Riegen- und Kürturnen ab. — Der Hallische Turnverein unternahm gestern vom Prinz Carl aus eine Turnfahrt nach Schkeuditz, wohin der Weg zu Fuße angetreten wurde. Hierselbst wurden unter Betheiligung dortiger Turngenossen volksthümliche Turnspiele unternommen und am Abend per Bahn wieder nach hier zurückgekehrt.

—K **Militär-Concert.** Von den seitens der Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß aus Potsdam hier veranstalteten Concerten konnten wir leider nur dem am Sonnabend Abend im „Prinz Carl" beiwohnen. Wir hörten dort aber genug, um konstatiren zu können, daß die Kapelle den ihr vorausgehenden guten Ruf auch hier voll gerechtfertigt hat, daß man dieselbe als eine der allerbesten der Preußischen Militärmusiken anzusehen hat. Die Kapelle ist 48 Mann stark (ein Vorrecht der Elite-Truppe, welcher sie angehört) und scheint in ihrer Mehrheit aus wirklich tüchtigen Musikern, nicht den sogenannten „Musiksoldaten", zusammengesetzt zu sein. Wenigstens konnten wir an den werthvolleren Nummern des Programms (Ouverture zu „Die vier Menschenalter" von Lachner, „Divertissement" (?) aus dem „Vorspiel" (?) „Das Rheingold" von R. Wagner, Ouverture z. Op. „Tell" von Rossini, Andante aus der C-moll-Sinfonie von Beethoven) die wohlthuende Wahrnehmung machen, daß man den geistigen Inhalt der Composition an das Tageslicht zu fördern, Dank der ebenso energischen, als umsichtigen Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Möller, mit bestem Erfolge bestrebt war. Das den großen Garten füllende Publikum folgte den Concertdarbietungen mit großer Aufmerksamkeit und spendete nach jeder Nummer so reichen Applaus, daß Herr Möller sich veranlaßt sah, schon nach dem 1. Theile eine Marschzugabe (den feurigen „Radetzky-Marsch") zu bewilligen. Das Goldschmidt'sche Potpourri über deutsche Lieder mußte die Kapelle — die in dem Potpourri auch mit 2 Strophen des Liedes „Ich hab' mich ergeben" gesanglich in Action trat — auf stürmisches Verlangen theilweise wiederholen.

—d. **Viktoriatheater.** Morgen, Dienstag den 28. Juli, findet eine Benefizvorstellung für Frl. Claar statt. Zur Aufführung gelangt „Das Milchmädchen von Trotha", Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, in welchem die Benefiziantin die „Tine" spielen wird. Wir machen auf den Ehrenabend dieser feschen Vertreterin der Kammer- und Küchenmädchen hierdurch besonders aufmerksam. — Am Sonnabend hatte Herr Büller in dem vieraktigen Schwanke „Engelmanns Rache" vorzüglich Gelegenheit, sein großartiges Talent auf dem Gebiete der Komik zur Geltung zu bringen. Der Schwank selbst, welcher, von Büller und Voges verfaßt, hier in Halle seine Erstaufführung erlebte, hatte sich einer warmen Aufnahme zu erfreuen, wenn wir auch der Ueberzeugung sind, daß dieselbe zum großen Theil eine Folge davon war, daß wir die beiden Autoren persönlich kennen und lieb gewonnen haben. Der Vorwurf des Stückes ist nicht gerade sehr anheimelnd, die Composition leidet an manchen kleinen Schwächen; bisweilen kann man sich eines Gefühles gelinder Langweiligkeit nicht entschlagen, daneben allerdings sind manche Situationen überaus wirkungsvoll und besonders die Aktschlüsse famos. William Büller that das Uebrige, um dem Stücke theilweis rauschenden Applaus zu verschaffen. Auch die übrigen Künstler und Künstlerinnen fast ohne Ausnahme leisteten recht Anerkennenswerthes; einige kleine, ja auch eine der bedeutenderen Rollen, lagen allerdings in ziemlich ungeschickten Händen. Der Gesammtaufführung merkte man es theilweise an, daß es eben die Erstaufführung war. Es darf nicht vorkommen, daß man ein für die Scene nothwendiges Bild vergißt auf den dafür bestimmten Platz zu setzen; es darf aber noch weniger vorkommen, daß sich plötzlich eine lange Hand aus den Coulissen schiebt und mit möglichstem Gepolter das Bild noch im letzten Augenblick auf seinen Platz manipulirt. Das Haus war gut besucht; leider befanden sich unter den Anwesenden einige Herren auf den ersten Bänken, die wohl noch nicht wissen, was Ton ist in einem anständigen Theater; sie behielten den Hut auf dem Kopfe, stampften mit dem Stock auf den Boden ꝛc.

—w **Die schon häufig gerügte Leichtfertigkeit,** Schwefelsäure und andere gefährliche Sachen an Orten aufzubewahren, wo sie von Kindern erreicht werden können, hat am Sonnabend wieder einmal üble Folgen nach sich gezogen. Das 2 Jahre alte Söhnchen des Polizeisergeanten G. von hier räumte in Abwesenheit der Eltern den unteren Theil des Küchenschrankes aus, in welchem eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche stand. Das Kind bemächtigte sich der letzteren und leerte einen Theil des Inhaltes, um gleich darauf in ein herzzerreißendes Geschrei auszubrechen. Die darauf hin herbeigeeilte Mutter gab sofort Gegenmittel, wodurch die Gefahr für das Kind erheblich verringert wurde. Dasselbe wurde demnächst nach der königlichen Klinik gebracht und erhofft man dort seine Wiederherstellung.

—w **Unfallschronik.** Am Sonnabend wurde der Bergmann W. aus Wettin der hiesigen Klinik zugeführt. Der Mann war bei seiner Beschäftigung in einer dortigen Kohlengrube von herabfallenden Erdmassen zu Boden gedrückt worden und hatte einen Bruch des Schlüsselbeines davon getragen. — Der in der Maschinenfabrik von W. u. L. an der Merseburgerstraße beschäftigte Tischler W. von hier zog sich am Sonnabend Nachmittag schwere Verletzungen der rechten Hand zu, indem er in das Getriebe der Hobelmaschine kam.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

+ **Aus dem Saalkreise,** 27. Juli. (Neue Telegraphenbetriebsstellen.) Am 20. Juli ist in den beiden Ortschaften Beißen und Brachstedt je eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Querfurt, 26. Juli. (Mannschießen.) Bei dem diesjährigen Mannschießen hierselbst, welches heute Nachmittag mit feierlichem Einzug der Clubschützen und der Jägerkompagnie seinen Abschluß fand, fiel die Mannkönigswürde auf Herrn R. Sturm hier, geschossen von Herrn Petzold jun. mit 14 Ringen. Ritterkönig wurde Herr Wötzel mit 14 Ringen, geschossen durch Herrn Lust. Außerdem erschossen Prämien auf die Königsscheibe die Herren Brechtel und Handwerg. Auf die Preisscheibe erhielten Prämien in nachfolgender Reihe die Herren Brechtel, Handwerg, Friedemann mit je 14 Ringen, Plumbom, Schirmer-Halle a. S., Wagenknecht, Lust mit je 13 Ringen, Breitung, Brohmer, Petzold jun. mit je 12 Ringen.

s **Stumsdorf,** 27. Juli. (Verkauf.) Das den Erben des verst. Hrn. Schlurick gehörige, in Schrenz b. Stumsdorf belegene Freigut mit neuen Wirthschaftsgebäuden, sowie 244 Morgen größtentheils Rüben- und Weizenboden mit darauf stehender Ernte wurde dieser Tage in „Rösen's Hotel" in Stumsdorf öffentlich meistbietend verkauft. Das Bestgebot machte Herr Emil Blanke aus Kleinalsleben a. S. mit 192 700 Mark.

NB **Naumburg,** 27. Juli. (Pensionirung. Jubiläum.) Der Oberlandesgerichtspräsident Wirklicher Geheimrath Dr. Breithaupt, Excellenz, beabsichtigt dem Vernehmen nach zum 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Als sein Nachfolger wird der bisherige Senatspräsident am Oberlandesgericht hierselbst Geh. Oberjustizrath v. Brandenstein bezeichnet. — Gestern feierte der Direktor des hiesigen Bankvereins Herr Moritz Förtsch mit seiner Gemahlin in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

—k **Pößneck,** 26. Juli. (Schafmarkt.) Der Zutrieb zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Schafmarkte war gegen früher ein nur mittelmäßiger. Im Ganzen hatte man ca. 2700 Schöpse auf den Platz gebracht. Käufer waren in großer Zahl anwesend; die Preise stellten sich in Folge dessen ziemlich hoch. Es wurden bezahlt: Frankenhammel mit 80—82 M das Paar, Jährlingshammel mit 30—32 M das Paar, diesjährige Lämmer mit 40 M und Mutterschafe mit 35 bis 38 M.

* **Wittenberg,** 27. Juli. (Gewitter und Hochwasser.) Unser Kreis ist in den letzten Tagen von überaus heftigen Gewittern heimgesucht worden, welche leider von so fürchterlichen Regengüssen begleitet gewesen sind, daß die Elbe in raschem Steigen begriffen und der Eintritt von Hochwasser unvermeidlich ist. Hier herrscht in landwirthschaftlichen Kreisen allgemein die größeste Sorge. — In Schmiedeberg schlug der Blitzstrahl in ein Wohnhaus, sprang von da auf eine benachbarte Scheune über und äscherte dieselbe völlig ein; auch in der Gegend von Zahna hat der Blitz zu verschiedenen Malen eingeschlagen, so z. B. in eine Pappel, unter welcher ein Arbeiter Schutz gesucht hatte. Derselbe wurde betäubt aufgefunden, erholte sich aber glücklicherweise später wieder.

Σ **Leipzig,** 27. Juli. (Die Festlegung des Osterfestes.) Von den sächsischen Handels- und Gewerbekammern ist eine Eingabe an das königliche Ministerium des Innern zu Dresden gerichtet worden, in welcher um eine Festlegung des Osterfestes ersucht wird. In der Eingabe wird der Hoffnung Ausdruck geliehen, daß diese wichtige Angelegenheit noch vor Ablauf des 19. Jahrhunderts erledigt werden könne. Wenn, so wird hinzugefügt, bei dieser Gelegenheit erreicht werden könnte, daß diejenigen Staaten, welche sich noch des Julianischen Kalenders bedienen, ebenfalls den Gregorianischen Kalender annehmen, statt mit dem Schluß des Jahrhunderts sich abermals um einen Tag weiter von unserer Rechnung zu entfernen, so wäre das ein doppelter Gewinn. Nachdem dann in der Eingabe auf die Nachtheile hingewiesen ist, welche das Schwanken des Osterfestes im Schulwesen hervorruft, werden besonders die störenden Einflüsse auf Handel und Industrie in den Messen besprochen, von denen die bedeutendsten Frühjahrsmessen innerhalb des deutschen Reiches sich nach Ostern richten. Es wird schließlich der Vorschlag gemacht, Ostern auf den 3. Sonntag nach dem 21. März, oder, einfacher ausgedrückt, auf den ersten Sonntag nach dem 4. April fallen zu lassen. Gegen diesen Vorschlag könne weder vom Standpunkte der christlichen Religion, noch vom staatlichen Gesichtspunkte irgend ein Bedenken erhoben werden.

= **Leipzig,** 27. Juli. Zum Rektor unserer Universität für das neue Studienjahr ist am 26. Juli Professor Dr. Justus Hermann Lipsius gewählt worden.

Σ **Dresden,** 27. Juli. (Die XX. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins) findet vom 26. bis 28. August 1891 in Dresden statt. Mit derselben ist wiederum eine Ausstellung verbunden, an welcher sich Mitglieder und Nichtmitglieder betheiligen können. Die Mitglieder des D. Phot.-Vereins werden, wie uns der Vorstand mittheilt, hierzu freundlichst eingeladen; Nichtmitglieder sind als Gäste gern gesehen, dieselben haben sich dem Vorstande persönlich vorzustellen. Anmeldungen werden an Herrn Privatdocent Hermann Krone in Dresden oder an den Vorsitzenden Herrn K. Schwier in Weimar erbeten. Die Festordnung ist folgende: Dienstag den 25. August, Abends von 8 Uhr ab: Empfang der Gäste und Ausgabe der Festkarten im weißen Saale der „Drei Raben". Mittwoch den 26. August, Vormittags 8½ Uhr: Eröffnung der XX. Wanderversammlung auf dem Kgl. Belvedère. Eintritt in die Tagesordnung: Mittags 12½ Uhr: Eröffnung und Besichtigung der Ausstellung im Saale der Philharmonie. 1½ Uhr: gemeinschaftliches Essen in der Philharmonie. 2½ Uhr: gemeinsamer Ausflug. Donnerstag den 27. August, Vormittags 8½ Uhr: Fortsetzung und Beendigung der Tagesordnung auf dem Königlichen Belvedère. 12 Uhr: Frühstück und Gruppenaufnahme ebendaselbst. Nachmittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Residenz nach freier Wahl. Nachmittags 6 Uhr: Gemeinschaftliche Festtafel. Freitag den 28. August, Vormittags: Partie in die Sächs. Schweiz. Mittags: Gemeinschaftliches Essen auf der Bastei. Abends 8 Uhr: Vereinigung in den „Drei Raben". Schluß der XX. Wanderversammlung. Vom 28. August mittags ab wird die Ausstellung dem Publikum bis zum Sonntag den 30. August incl. geöffnet sein; die Aussteller haben daher ihre Ausstellungsgegenstände bis nach Schluß der Ausstellung dort zu belassen. Vorträge werden halten: Herr Privatdocent Hermann Krone-Dresden über Farbenphotographie und Herr Prof. Dr. Bruno Meyer über Projection (mit Demonstrationen).

△ **Jena,** 27. Juli. (Devrients Festspiel „Gustav Adolf") hat, wie wir soeben erfahren, in seiner am Sonnabend erfolgten Erstaufführung bei stark besuchtem Hause einen großen Erfolg davongetragen.

Sondershausen, 26. Juli. (Die Schüler des hiesigen Conservatoriums) haben im Theater hierselbst am vergangenen Donnerstag Kreuzers „Nachtlager von Granada" aufgeführt. Der Erfolg war ein ganz hervorragender. Der fürstliche Hof wohnte der Vorstellung bei. Das Haus war überfüllt, sodaß der Nebenzweck dieser Aufführung, aus den Ueberschüssen der Einnahme einen Fonds zur Unterstützung talentvoller, unbemittelter Musikschüler zu gründen, seiner Erfüllung nahe gebracht worden ist.

—k **Aus dem Kreise Ziegenrück,** 26. Juli. (Der Stand des Getreides) ist in unserem Kreise fast durchweg ein recht befriedigender. In der Flur Krölpa hat man an einzelnen Stellen bereits mit dem Roggenschnitt begonnen. Zum allgemeinen Ernteanfang dürfte es jedoch erst in 10—12 Tagen kommen. Die Hackfrüchte haben durchschnittlich auch ein recht kräftiges Aussehen; für die Kartoffeln wäre jedoch anhaltende Trockenheit erwünscht, da an manchen Stellen das Kraut schon anfängt, sich gelb zu färben. — Die Pflaumen-Ernte verspricht diesmal eine äußerst reiche zu werden; dagegen zeigen die Kernobstbäume nur geringen Fruchtanhang.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s Die Vereinigten Splauer und Dommitzscher Thonwerke, Kreis Wittenberg, erzielten für das am 1. April cr. beendete Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 25 819 M einen Reingewinn von 71 000 M.

— Die Aktien-Zuckerfabrik vorm. Aug. Rußland u. Co. in Königslutter hat 553 830 Ctr. Rüben verarbeitet. Hieraus sind gewonnen an Zucker: 1. Product 58 367 Ctr. = 10,54 %, 2. Product 77,10 Ctr. = 1,39 %. Die Gesammtausbeute beträgt 11,93 %. Zur Gewinnung eines Centners Zucker waren 8,38 Ctr. Rüben nöthig. An Melasse wurden 4,10 % gewonnen. Nach Abschreibungen ꝛc. verbleibt ein Gewinn von 172 429 M. Hiervon kommen laut Beschluß der General-Versammlung zur Vertheilung für eine Actie 215 M Dividende. Vorhanden sind 795 Actien mit einem Grundwerth pro Actie von 750 M. Der Rest soll für Vergütungen an die Beamten und auch an ältere Arbeiter verwandt werden.

— Die Zuckerfabrik Döbeln verarbeitete im Betriebsjahre 1890—91 890 450 Ctr. Rüben. Die Einnahme betrug 1 911 036 M, die Ausgabe 1 570 980 M, so daß ein Rohgewinn von 340 056 M bleibt, wovon 50 683 M zu Abschreibungen verwendet werden. Die Rüben wurden mit 98½ ₰ der Centner bewerthet. Die Fabrik steht mit ca. 620 000 M zu Buche.

— Bremen, 26. Juli. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die Nachricht von einer Ermäßigung der Preise beim Norddeutschen Lloyd unbegründet ist.

— Berlin, 25. Juli. In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Dr. Koch abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurden die laufenden Geschäfte erledigt und die Beleihungsfähigkeit für die Pfandbriefe der nachverzeichneten Institute bewilligt: Boden- und Communal-Credit-Gesellschaft in Straßburg i. E., Hamburger Hypothekenbank, Preußische Hypotheken-Actienbank (früher Spielhagen) und schließlich Ludwigshafener Stadt-Obligationen. In der Frage des Discontsatzes wurde vom Präsidenten keine Aenderung vorgeschlagen, angesichts des auf offenem Markte andauernden Geldbedarfs, der in dem Privatdiscont von 3⅛ seinen Ausdruck findet.

Vermischtes.

— **Der Schleier,** der das verhängnißvolle „Drama von Ville d'Avray", welches den Staatsmann und Volkstribun Gambetta im besten Mannesalter davonraffte, umhüllte, ist längst gelüftet. Es ist bekannt, daß bei einem häuslichen Streite Gambetta's mit Madame Leonie Leon, ein Revolver durch Zufall losging und dem berühmten Manne eine Wunde an der Hand beibrachte, welche die Katastrophe herbeiführte. Seitdem war Madame Leonie Leon verschollen. Jetzt ist in Paris aber von Neuem die Aufmerksamkeit auf die Dame gelenkt worden. Ihr einziger Sohn, ein aufblühender Jüngling, ist — das Opfer einer schleichenden Krankheit — gestorben. Der junge Leon wurde von Gambetta, der mit großer Zärtlichkeit an ihm hing und in der gewissenhaftesten Weise seinen Pflichten als Pflegevater oblag, mit großer Sorgfalt erzogen. Später wurde der junge Leon nach Deutschland gebracht und einem in Dresden lebenden französischen Pädagogen anvertraut. Gambetta ermangelte nicht, seinen Pflegling zu besuchen und sich an Ort und Stelle von seinen Fortschritten zu überzeugen. Gelegentlich dieser nach Deutschland unternommenen Ausflüge entstand die Sage einer geheimen Zusammenkunft zwischen dem französischen Republikaner und dem Fürsten Bismarck. Einen Theil des hinterlassenen Vermögens hat nun Madame Leon zu einer Stiftung für arme Studirende bestimmt, zum Gedächtniß ihres so jung verschiedenen Sohnes.

— **Ein amerikanischer General** stieg in einem Londoner Gasthofe ab. Sofort drängte sich eine Menge von Reportern um ihn und belästigte ihn in einem solchen Grade, daß er ver-

In meinem
Inventur-Ausverkauf
offerire ich:
Einen Posten doppeltbreite Wasch-Beiges, das Meter 50 Pfg.,
Einen Posten doppeltbreite reinwollene Elsasser Caros, das Meter 1 Mk.,
[13118]
Einen Posten reinw. Tricot-Taillen u. -Blousen, von 1 Mk. an.
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107282-10/fragment/page=0003

öffentlichen ließ, den Ersten, der sich heute der Thür nahe, werde er die Treppe hinabboxen. Das war nun aber gerade Wasser auf die Mühle eines unternehmungslustigen Reporters. Er miethete sich im Ostende einen bekannten Ringkämpfer, ging mit ihm ins Hotel, stellte ihn vor die Thür des kampflustigen Generals und schickte nun seine Visitenkarte hin, auf der in großen Buchstaben „Reporter" stand. Der General stürzt wüthend heraus, wirft sich auf den vermeintlichen Interviewer, in Wahrheit auf den Ringkämpfer, der ihn auch sofort in ein kunstgerechtes „boxing" verwickelt. Der wirkliche Reporter aber steht in der Ecke an die Wand gelehnt und macht eifrige Notizen über den Verlauf des Ringkampfes. Am anderen Morgen erscheint ein langer Bericht in den Zeitungen — ganz London lacht, nur Einer lacht nicht: das ist der amerikanische General.

— **Zur Löschung des Durstes** in der Sommerhitze taugt weder Bier, noch Wein, noch kalter Kaffee, noch kohlensaures oder gewöhnliches Wasser, sondern am besten unversüßte Citronensäurelösung mit gewöhnlichem oder Sodawasser. Zuckerzusatz wird besser vermieden, weil er bei seiner im Körper stattfindenden Oxydation zu viel Hitze entwickelt. Auch einige Tropfen ameisenessigsaures Eisenoxydul, ohne Zuckerzusatz in ein Glas frisches Wasser gethan, so daß letzteres einen angenehm säuerlichen Geschmack bekommt, leistet ganz vorzügliche Dienste.

Berliner Börse vom 27. Juli 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 15 Minuten,
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	156,90	Dux-Bodenbach	227 25
Franzosen	122,75	Buschtiehrader	204 90
Lombarden	43,70	Elbethal	90,50
Disconto-Commandit	174,60	Gotthardtbahn	129 75
Handels-Gesellschaft	134,10	Ital. Mittelmeer	98,60
Dresdner Bank	137 80	Warschau Wien	227,
Darmstädter Bank	134.75	5% Italiener	91,
Nationalbank f. D.	115,80	4% Ungarn	90,50
Internationale Bank	93,50	4% Egypter	97,30
Dortmunder Union	65,25	Russ. Noten	219,50
Laurahütte	117,25	Hibernia	159,50
Bochumer Guß	110,50	Gelsenkirchen	155 50
Mainzer Eisenb.	112,90	Harpener	183,90
Marienburg-Mlawka	62,30	Dannenbaum	121,50
Ostpreußische Südbahn	80,75	Dynamit-Trust	133,50
Lübeck-Büchener	152 90	Nordd. Lloyd	109,60

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 27. Juli 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	105,80	*Laurahütte	118,20
*3½% do	98,40	*Dortm. Union St.-Pr.	66,10
*3% do	84,70	*Gotthardbahn	130,90
*4% Consols	105,60	Oestr. Cred.-Actien	157,37
*3½% do	98,50	Franzosen	123,25
*3% do	84,70	Lombarden	44,—
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	172,20
Consols	84,40	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95 90	*Harpener Kohlen	185,10
*3% "	84,30	*Russ. Süd-West	80,75
*Disconto-Commandit	174,50	4% Oestr. Goldrente	96,—
*Darmstädter Bank	134,25	4% Ung. do.	90,60
*Deutsche Bank	149,50	Ital. Renten	91,12
*Berl. Handelsgesellsch.	133,50	*80. Russ.	97,40
*Dresdner Bank	137,40	Oestr. Noten	173,—
*Bochumer Gußstahl	111,50	Russ. do.	218,40

Tendenz: still.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 237,—, Juli-Aug. 218,—, Sept.-Oct. 211,— fest.
Roggen: loco 221,—, Juli-Aug. 207,75, Sept.-Oct 200,50 fest.
Hafer: loco —, Juli-Aug. 153,—, Sept.-Oct. 146,75 befestigt.
Rüböl: September-October 60,40 matt.
Spiritus (70er Waare) loco 49,30, Juli-Aug. 48,60, September-October 44,80 schwach. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 23,—.

Fondsbörse. Der etwas flüssigere Geldstand und ein kleines Deckungsbedürfniß, das sich heute noch zeigte, ließ die Börse in etwas besserem Lichte, als in den letzten Tagen erscheinen. Die Geschäftslosigkeit aber, welche noch nicht gefallen ist, hielt die Aufwärtsbewegung zurück und deshalb trat nach anfänglicher Festigkeit später wieder eine Abschwächung hervor. Auf dem Bergwerksmarkt machte sich die bessere Stimmung am häufigsten bemerkbar und zwar ging die günstige Haltung von den Bochumern aus, über welche heute einmal sehr gute Gerüchte verbreitet wurden. Es hieß, daß die Dividende nach großen Abschreibungen 16½ Prozent betragen werde und man wollte auf diesen Umstand die großen Käufe zurückführen, welche bei einer hiesigen Bank und einem großen Speculationsmakler vollzogen wurden. Der ganze Montanmarkt konnte sich hierauf befestigen und alle Effekten dieses Gebietes gewannen am Cours. Disconto-Commandit, Darmstädter, Dresdener und Berliner Handelsgesellschaft waren ziemlich belebt und besser. Buschtiehrader gewannen etwa 2%, auch Lombarden waren etwas höher; die übrigen österreichischen und heimischen Bahnen verhielten sich still und unverändert. Fremde Renten waren erholt. Russische Noten stellten sich anfangs sehr fest, gaben aber später wieder nach. Privatdiscont 3½%. Angebliche Exekutionsverkäufe gingen flott und lagen besser.

Getreidebörse. Die Getreidebörse eröffnete heute auf das eingetretene Prachtwetter hin in schwacher Haltung, später wurde indeß von London Regenwetter gemeldet und da der dann auftretenden mäßigen Deckungslust ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstand, zogen die Preise von Weizen und Roggen um ca. 1½ ℳ an. Der Umsatz hielt sich in engen Grenzen. In Hafer war der laufende Termin durch Realisationen gedrückt, andere Sichten lagen dagegen recht fest und stellten sich etwas höher. Roggenmehl in geringen Umsätzen zu festen Preisen. Spiritus war für nahe Sichten durch Realisationen um ca. 20 Pfg. gedrückt, dagegen waren die Termine der neuen Campagne gut beachtet und etwas höher. Rüböl bei kleinem Geschäft gut behauptet.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Cordoba, 27. Januar. Der Hauptanstifter der stattgefundenen Empörungsversuche soll ein früherer belgischer Soldat sein. In Folge seines Eingeständnisses wurden noch 600 Personen verhaftet. Bei der Empörung selbst wurden 7 Personen getödtet und 23 zum Theil schwer verwundet.

Krakau, 26. Juli. Die Flüsse Weichsel, Dunajec und Racka sind in Folge der anhaltenden Regengüsse stark gestiegen und zum Theil bereits ausgetreten.

New-York, 26. Juli. Waldbrände bedrohen die Lieb'sche Sternwarte unweit San José (Californien). Die Flammen sind nur noch eine halbe Meile von dem Berge Hamilton entfernt, woselbst sich die Sternwarte befindet. Ueber 30,000 Morgen Wald sind bereits vernichtet.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Petersburg, 27. Juli. Die Conferenz der Missionäre, welche soeben in Moskau getagt hat, beschloß in einer Resolution, daß die orthodoxe Kirche nicht im Stande sei, der Verbreitung der Sectirerei Einhalt zu thun. Die Mitwirkung der Administration sei deshalb nachzusuchen. — Diese merkwürdige Resolution wird stark ventilirt und gleichsam als eine orthodoxe Falliterklärung betrachtet.

Bekanntlich ist die Petersburger Stadtverwaltung zur Aufnahme einer Anleihe von 12½ Millionen Rubel autorisirt worden. Diese Finanzoperation wird jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach bis auf Weiteres hinausgeschoben werden, weil man den gegenwärtigen Zeitpunkt als einen sehr unvortheilhaften ansieht.

Petersburg, 26. Juli. Der Großfürst-Thronfolger hat telegraphisch sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er verhindert sei, an dem feierlichen Empfange des französischen Geschwaders theilzunehmen. — In bestunterrichteten Kreisen St. Petersburgs glaubt man nicht an die Absicht der Kaiserin, in naher Zeit in Frankreich einen Besuch abzustatten. — Außerordentlich starke Gewitter und Hagelschläge haben während der letzten Woche große Strecken vernichtet, wo die Felder eine sehr gute Ernte versprachen. Die Verzweiflung der Bevölkerung ist groß.

Athen, 26. Juli. Die Lage auf Kreta hat sich von Neuem verschlechtert. Die Bevölkerung ist außerordentlich erregt durch die täglich sich wiederholenden Nachrichten über neue Mordthaten. Man befürchtet eine Empörung, falls von Seiten der europäischen Mächte nicht intervenirt werden sollte.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 27. Juli. Der Eisenbahnunfall in Saint Mandé stellt sich als sehr furchtbarer heraus. Die meisten Todten sind total verkohlt; die Verwundungen bestehen meistens in Beinbrüchen; viele dürften nicht durchkommen; herzzerreißende Scenen ereigneten sich auf dem Bahnhof. Ganze Familien sind umgekommen, von anderen ist nur ein Mitglied lebend geblieben. Die Reisenden waren meistens Arbeiter und Handlungsdiener, welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis drei Uhr früh waren alle Leichen geborgen. Das Geleise ist wieder vollständig frei. Was am Unfall schuld war, ist noch nicht ganz genau festgestellt. Am glaubwürdigsten erscheint es, daß ein vorausgefahrener Zug länger als vorgeschrieben war im Bahnhofe blieb und daß der Ergänzungszug schon fünf Minuten nach dem Hauptzuge in Saint Mandé eintraf, da das Signal „Einfahrt frei" irrthümlich gegeben worden war.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag, 28. Juli:

Stark wolkig, schwül, kühler lebhafter Wind, abwechselnd Regenfälle. Strichweise Gewitter.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Fräulein Margarethe Endres mit Herrn Gymnasiallehrer Hermann Roth, Koblenz und Cöln. Fräulein Maria Scholz mit Herrn Predigtamts-Kandidat Alfred Schall Stein bei Jordansmühl und Schweidnitz. Fräulein Helene Bleske mit Herrn Lieutenant Viktor John von Freyend, Berlin und Osterode. Fräulein Anna Stockmar mit Herrn Kammergerichts-Referendar Dr. jur. Ludwig Deventer, Jannowitz i. Schl.

Verehelicht: Herr Pastor Friedrich Ueberschär mit Fräulein Margarethe Hammer, Quickendorf, Kreis Frankenstein. Herr Oberförster von Hoff mit Fräulein Margarethe von Pöllnitz, Oberförsterei Junkerhof bei Louisenthal, W.-Pr.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Premier-Lieutenant Leo von Kalckreuth, Schmarsendorf. Herrn Premier-Lieutenant Neubaur, Wismar. Eine Tochter: Herrn Pastor prim. Hermann Thiel, Peterswaldau. Herrn Wilhelm von Veltheim, Diepholz. Hrn. Kammerjunker Heinrich von Heydebrand und der Lasa, Schloß Storchnest.

Gestorben: Herr Ober-Landesgerichts-Sekretär Vincenz Zabrzeski, Breslau. Verw. Frau Professor Minna Graeb, geb. Gerst, Berlin.

Das Geheimniß reich zu werden! Als einer der reichsten Amerikaner gefragt wurde, welches von seinen Gütern er am höchsten schätze, antwortete er, „meine Gesundheit, denn dieser verdanke ich einzig und allein mein Fortkommen". Eine kräftige und robuste Gesundheit ist also der Schlüssel zu Glück und Wohlstand. Wollte doch jeder dieses beherzigen, der jetzt maß- und ziellos durch Uebertaxirung seiner Nerven auf den Ruin seiner Gesundheit einstürmt. Wer einer gründlichen Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit, sowie erprobter Mittel gegen bereits bestehende Krankheitszustände bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche bereits über die schnelle und durchgreifende Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten an dieser Stelle veröffentlicht wurden, schließt sich heute wiederum ein neues Attest. Frl. Franziska Kroha zu Franzensbad (Böhmen), Neuquellstr. Blanker Stern Nr. 52, berichtet der Sanjana-Company zu Egham (England): Hochverehrte Direction! Ich erlaube mir, Ihnen mitzutheilen, daß Ihre Kur mir einen sehr guten Erfolg gebracht hat. Es hat sich Alles in kurzer Zeit zum Guten geändert. Indem ich die Sanjana-Heilmethode allen Leidenden herzlich empfehle, zeichne ich mit dankbarer Hochachtung
Franziska Kroha.
Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. [1591] [12263

Marca Italia
90 Pfg. per Flasche
85 " bei 12 Flaschen
(ohne Glas)

sowie die drei Sorten „**Vino da Pasto**" der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main)** sind angenehme leichte italienische **Naturrothweine**, welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen, sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft, durch die bekannten Verkaufsstellen. [13215

Amtliche Bekanntmachungen.

Das **Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36 wird am 29. und 30. Juli 1891 von früh 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr Gefechtsschießübungen** mit scharfen Patronen zwischen **Lettin** und **Neu-Ragoczy** abhalten.

Das **gefährdete Gelände** zwischen **Gimritz — Beidersee — Lettin — Brachwitz** wird durch Posten, deren Weisungen unweigerlich Folge zu leisten ist, abgesperrt werden.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß vor dem Betreten des gefährdeten Geländes gewarnt wird.

Halle a/S., den 25. Juli 1891.
Füs.-Regt. Nr. 36, I. Bataillon. [13210

Bekanntmachung.

Am 29. und 30. d. Mts. hält das I. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36 zwischen Lettin und Neu-Ragoczy Gefechtsschießübungen mit scharfen Patronen ab.

Im Interesse der Verkehrs-Sicherheit wird aus diesem Anlaß an den genannten Tagen von 6 bis 12 Uhr Vormittag die Schifffahrt auf der Saalestrecke zwischen Lettin und Brachwitz gesperrt werden.

Den ausgestellten Posten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Halle a. S., den 25. Juli 1891.
Die Königliche Wasserbauinspektion.
Brünecke. [13220

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird Mittwoch und Donnerstag, den 29. und 30. ds. Mts. von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags zwischen Lettin und Neu-Ragoczy Gefechtsschießübungen mit scharfen Patronen abhalten, so daß in der gedachten Zeit links der Saale das Gelände zwischen der Saale und dem Wege Lettin-Neu-Ragoczy und rechts der Saale das Gelände, welches durch die Linie Gimritz-Beidersee-Lettin-Brachwitz begrenzt wird, nicht betreten werden darf. Den auszustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Halle a. S., den 25. Juli 1891.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.
Der Kreis-Deputirte.
Dr. H. Neubaur. [13232

Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 19. Mai 1891 (Gesetz-Sammlung Seite 71) ist der bisher zu dem diesseitigen Kreise gehörende Gutsbezirk Freiimfelde mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Halle vom 1. d. Mts. vereinigt worden. [13233

Halle a/S., den 20. Juli 1891.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.
Der Kreis-Deputirte.
Dr. H. Neubaur.

Bekanntmachung.

Am 20. Juli wird zu Beißen im Saalkreise eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden. [13236

Halle a. S., den 18. Juli 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
(gez.) **Meine.**

Bekanntmachung.

Am 20. Juli wird zu Brachstedt im Regierungsbezirk Merseburg eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden. [13235

Halle a. S., den 18. Juli 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
gez. **Meine.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Aufgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf

Dienstag, den 1. September ds. Js.,

und auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Hasen auf

Montag, den 14. September ds. Js.

festgesetzt worden ist. [13234

Merseburg, den 11. Juli 1891.
Namens des Bezirks-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.: gez. **v. d. Marwitz.**

Familien-Nachricht.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen ergebenst an [12238

Halle a. S., den 26. Juli 1891.
Hauptmann a. D. E. Pinckvoss u. Frau
Olga geb. Bieler.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten: Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, derselbe J. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zufolge Beschlusses des Aufsichtsrathes vom 18. d. Mts. treten an Stelle der in § 3 des Statuts der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf unter Nr. 1 bis 6 bezeichneten Zeitungen als Gesellschaftsblätter die Saale-Zeitung und das Leipziger-Tageblatt. [13223

Merseburg, den 21. Juli 1891.
Der Aufsichtsrath
Wölfel. Böttcher.

7500 Mk. 1. Oktober oder später auf gute Hypothek zu cediren gesucht. Adressen unter **A. b. 22285** bef. **Rudolf Mosse,** in Halle a. S. [13230

Domänen-Cession.

Krankheitshalber cedire ich meine Domänenpachtung, 500 Mrg, 1 Std. v. Stadt u. Bahn gelegen auf 15 Jahre sofort. Näh. d. **C. Steinert, Weimar.**

Plätterin empf. sich Graseweg 20 1 Tr.

Franke
pr. Zahn-Arzt. [12385
Gr. Steinstrasse 10, I.

Wer hilft einer rechtschaffenen Familie, welche ohne Verschulden durch Unglücksfälle Verpflichtungen zu erfüllen hat, mit 300 Mk. gegen Sicherheit bei mäßigem Zinsfuß? Bitte Adressen u. **Z. 13246** d. Zeitung niederzulegen.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 28.
Arkonaplatz. [8330
Preislisten gratis.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰, bei [12593
Albin Hentze,
Schmeerstr. 39.
In Delitzsch bei **Reinhold Müller.**

Aus Berlin kommend, empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter** [12185
Damenkostüme
unter Garantie für guten Sitz
Fr. L. Horn, Anhalterstr. 9a I.

Für Kapitalisten
kostenfreier Nachweis von [11189
Hypotheken
durch **F. Carow,** Augustastr 13a II.

Afrikanische Garbenbinder Cocusgarn,
passend zum Garbenbinden,
offerirt billigst [12717
August Laue,
Halle a. S. Leipzigerstraße 49.

Zuchtschweine
Yorkshire, Tamworth- u. Poland-China offerirt Domaine Carlsroda b. Roßla (Harz). [12247

Rittergut Collenbey bei Ammendorf giebt diesjährige Enten, prämiirte Peking- und Aylesbury-Kreuzung, preiswürdig ab.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107282-10/fragment/page=0004

Zweite Beilage zu № 173 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 28. Juli 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg und Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[9878] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [9879
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [11094
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
3610] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von *M.* **1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurante 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 *M* an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Starke's Garten,
vorm. Presslers Berg,
Liebenauerstr. 3/4. [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn **am Rannischen Platz.**
Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.
ff. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

F. Suhle's
Wein- und Bier-Restaurant.
„Zum Rebstock"
Halle a. S. Bernburgerstraße 30
Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine,
— Gute Küche, civile Preise, —
Reine Weine v. bestrenom. Häusern,
Böhmisch Bier aus Liebotschan,
Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeyr.**

Restaurant, Café und Gartenlocal
Mars-la-Tour,
große Ulrichstraße Nr. 11
Mittagstisch v. $12^{1}/_{2}$—2 Uhr im Abonnement 1 Mark. — Stets reichhaltige preiswerthe Speisekarte. Vorzügl. Biere: Crostitzer Lagerbier, echt Münch. Kindl, Böhmisch Bier (Michelob).
Paul Heinrich.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Hôtel Deutscher Hof
— **Halle a. S.** —
4 Minuten vom Bahnhof, am
11085] Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früher langj. Reise-College.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze.
Täglich große Oder-Krebse, Helgoländer Hummer, alle Delicatessen der Saison. Große, gewählte Speisenkarte. [13241
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich dem hochwohllöbl. Officiercorps während der **Manöver-Tage** ganz ge enst empfohlen. [13241
Zimmer f. Familien stets reservirt.

Restaurant „zum Prälaten",
Leipzigerstr. 24 I.
Elegant eingerichtet. — Elektrische Beleuchtung. — Billard mit Stahlbanden. Ausschank des vorzüglichen **Freybergbräu,** sowie des beliebten **Münchener Kind'l.**
— **Reichhaltige Speisekarte.** —
11788] **W. Lauenroth.**

Bach's Weinhaus
Gr. Ulrichstr. 50, (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers.
Mittagstisch von 1—3 Uhr.
à Couv. *M* 1,50; im Abon. *M* 1,25.
Weine v. F. A. Jordan, Magdeb.
Bier: Münchener Kindl.

Grün's
Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [9609
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Café Monopol.
Halle a. S., Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Pferdebahnverbindung.
Großes elegantes Etablissement.
Sehenswürdigkeit Halle's.
Elektrische Beleuchtung. — Billards.
150 Zeitungen und Journale.
[10024 **Franz Kodritzsch.**

Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhligs Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock.
— **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte. — Vorzügliches Bier. — Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**
fortwähr. Pökelfleisch.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [11442
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
ff. Biere. Gute Küche.
Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.
9608] **C. Schoke.**

Neu! Café und Conditorei Hohenzollern, Neu!
Geiststrasse 43.
Erste Sehenswürdigkeit von Halle.
Bringe meine Conditorei dem geehrten Publikum in gefällige Erinnerung. [12837

Freyberg's Garten.
Jeden Dienstag und Donnerstag, sowie Sonntag Vormittag: [11630
Großes Familien-Concert
bei freiem Entree.
Paul Jahn.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Dienstag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr:
Großes Militär-Concert
von der ganzen Capelle des 10. Husaren-Regiments aus Stendal.
Entree 30 ₰
13216] ***C. Schoke.***

„Zum Rosenthal."
Bringe meine angenehmen **Garten-, Restaurations- und Saallokalitäten,** zur Abhaltung von **Festlichkeiten, Hochzeiten, Kommersen** ꝛc. einem wohllöbl. Publikum in empfehlende Erinnerung. —
Grosses Vereinszimmer für einige Tage frei.
Kleiner Saal für eine grössere stud. Corporation zu vergeben.
Kegelbahn. Bier aus der Brauerei von H. Freyberg.
Mittagstisch im Abonnement.
Hochachtungsvoll
13231] **F. Hauke.**

Hôtel „Kurhaus" Bad Thal im Thüringer Wald, $^{1}/_{2}$ Stunde von Eisenach.
(Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.)
Klimat. Kurort für Nervenkranke, Blutarme, Rheumatische, schwache Kinder und Reconvalescenten, angenehmer und **schönster Aufenthalt Thüringens für Familien.** Großer schattiger Park zum Kurhause gehörig. **Arzt im Hause.** Vollständig neuerbautes und comfortabel eingerichtetes **Badehaus,** Fichten-, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Loh-, Moor-, Douche-, Dampf-, elektrische und Kaltwasserbäder. Massage. Höchster Comfort, centrale Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, Equipagen. **Pension von** *M* **4,50 an,** vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer **C. Scharr.** [13213

Teplitzer Stadtquelle.
Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Acusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.
Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.
Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung d. Stadtgemeinde Teplitz
in Böhmen.
Depôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a. S. [12648

Echt Böhmisch Bier
von [11630
Anton Dreher, Michelob,
empfiehlt in Gebinden von $^{1}/_{4}$ Hectoliter aufwärts
E. Lehmer, Bölbergasse 2,
Halle a. S., Fernsprecher Nr. 238.

Wasserröhren-Kessel
ganz in Schmiedeeisen — ganz in Schmiedeeisen
Sektional - Sicherheitskessel unter bewohnten Räumen gesetzlich aufstellbar.
Bewährte Construction. Solide Ausführung. Lange Garantiezeit. Bill. Preise
Treppenrost und Planrost mit Rauchverbrennung für jedes Brennmaterial,
bis zu 15 Atmosphären Ueberdruck,
Dampfkessel jed. Construction, Blechschweissarbeiten, Dampfkesselreparaturen, Eisenconstructionen, Armaturen und Transmissionen. [12035
Wuth & Diederich in Halle a. S.,
Hallesche Dampfkessel- und Maschinen-Fabrik.

Himbeersaft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Otto Thieme, Geiststraße 13.

Zur Ernte
liefert gute Strohseile
Aken a. E. **Julius Müller.**

Victoria-Theater.
Dienstag, den 28. Juli
Benefiz für
Frl. Carlotta Claar.
Das Milchmädchen v. Trotha.
Lebensbild mit Gesang in 3 Akten.
Tine, Milchmädchen aus Trotha — Carlotta Claar. [13242

„Prinz Carl".
Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr:
Großes [13322
Militär-Concert.
Entree 30 ₰. **O. Wiegert**
Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 *M* sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Tivoli - Etablissement.
Heute und die folgenden Tage
Gr. Frei-Concert
der verstärkten Hauskapelle mit besonders gewähltem Programm.
Dirigent: Herr **R. Sänger.**
Bei glänzender Illumination des Gartens. [13197
Der neue **Weinpavillon von Max A. Müller ist geöffnet.**
Eine Riesenplane schützt das p. T. Publikum vor jedem Witterungswechsel.
Die **Artisten-Colonnade** ist **festlich beleuchtet.**
Oeconomie: Herm. Becker.
Anfang 8 Uhr. Programm 10 ₰.

Gasthof z. goldenen Arm
Steinweg 53,
empfiehlt **Mittagstisch** im Abonn. 60 Pfennig.

Carl Koch's rühmlichst bekannter **Matzkuchen** nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen angefertigt.
Vorzüglich schmeckende geriebene
Napfkuchen mit Vanilleguß,
Altdeutschen Kaiserzwieback,
Cocosnuß-Gebäcke. [13016
Eine reiche Auswahl d. geschmackvollsten Kuchensorten u. feinsten **Tafel-Gebäcke** empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstr. 1.
Fernsprecher 531. Fernsprecher 531

Nähe der Klein-schmieden
Patent- u. gewöhnl.
Einmachgläser
empfiehlt
J. A. Heckert.
Fernsprech. 595.

Die von der kais. kön. chemisch. physiol. Versuchsstation für Wein- u. Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien sowie von mehr. deutsch. Autoritäten begutachteten
Medicinal - Ungarweine
sind zu engros-Preisen zu haben bei der **General - Vertretung** für Halle und Umgegend,
R. Hochheimer, vorm. Joh. Büdefeldt, Halle a. S., Leipzigerstr. 85/86.
Niederlage bei: [11825
F. Klöppel, Halle a/S., Landwehrstr. 1.
Besonders wird empfohlen:
Medicinischer Rothwein,
Spezialit. f. Blutarme u. Bleichsüchtige.

Schlachtvieh-Versicherung.
Haftpflicht für verborgene Fehler, welche sich beim Schlachten ergeben übernimmt gegen billige Prämien **der Hallesche Versicherungs - Verein zu Halle.**
Pferde, Rindvieh und **Schweine** versichert gegen Tod und nothwendig gewordenes Tödten [13085
Der Hallesche Versicherungs - Verein zu Halle a. S.
Bureau: Hallgasse 4 II.

Hautkrankheiten,
Stricturen, Harnblasen—Nervenleiden, Schwächezustände behandelt **reell**
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.
Auswärtige brieflich. [12649

Dr. Carl Schütze.
Wasserheilanst. Sommer u. Winter
Bad Kösen, Thüringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107282-10/fragment/page=0005

David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der [12386

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.

[12969

Massenfabrikation von Rippenheizkörpern.

Eisenwerk Joly Wittenberg.

Fabrikheizungen, Bureauheizungen, Trocknungen

Kataloge kostenfrei.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichnenpapier in Rollen und Bogen, Pflanzenpapier in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman, Bristol-Carton, feinste Zeichnenwerkzeuge, feinste Zeichnenmaassstäbe, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwaschbare Ausziehtuschen nebst sämmtlichen Utensilien für technisches Zeichnen in Waaren I. Qual., reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen. [12686

Halle a. S., Mauergasse 3. Gegründet **1846.** **H. Bretschneider.**

1891er Ernte

Stangen- und **Schnittspargel** in allen Qualitäten und Packungen soeben eingetroffen, empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen [13217

Gleim & Windmüller,

Leipzigerstraße 95/96. Fernsprecher 534.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Hauptgewinne von [11909

100,000 Mark,

50,000 Mark,

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet Elektrotechnische Ausstellung,

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Von Donnerstag den 30. Juli cr. an steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [13228

Aufträge in **Holländer Zuchtvieh** erbitten uns recht bald, da wir unsere Einkäufe in Holland jetzt besorgen.

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Ein großer Transport Belgische u. Dänische Pferde trifft ein u. steht von Mittwoch den 29. d. Mts. ab unter coulanten Bedingungen im **Gasthof zur alten Post in Merseburg** zum Verkauf. [13224

Tausch-Pferde von größeren Gütern und Fabriken in Auswahl.

Theodor Weinstein

aus Pretzsch.

Mittwoch, den 29. d. M. erhalten wir wieder in großer Auswahl [13194

ardenner, dänische u. hannöversche Acker- u. Wagenpferde.

Gebr. Strehl, Merseburg.

10,000 Mark

zur 2. Hypothek auf ein gut rentirendes **Stadtgrundstück** (hinter 25,000 ℳ) von pünktlichem Zinszahler zum **1. August gesucht.** Gfl. Offerten unter **A. Z. 757.** an die Expedition d. Hall. Ztg. z. richt.

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150,000 Mk., später noch 80,000, wünscht Heirath. Anonym u. Vermittler verbeten. **M. S.** lagernd Martinikenfelde bei Berlin.

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderversicherung

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abth. A für 1889: 3⅔% der maßgebenden Prämiensummen.

75000 Versicherte, 77000000 M. Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgende Vertreter: **Leo Kreitling** in Halle, Magdeburgerstraße 44; Herr **Max Otto** in Halle a/S., Poststraße 5; **G. Jugler** in Nordhausen; **G. Danner,** Mühlhausen; **W. Herrmann** in Frankenhausen; **Jul. Meissner** in Leipzig, Friedrich-Liststraße 11. [13214

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Rohrlegungsarbeiten auf dem **Steinwege** muß

Dienstag, den 28. dss. Mts.

von 9 Uhr Abends ab bis früh die Wasserzuführung für die **untere Stadt,** das sind die westlich von der Ludwigauerstraße, dem Steinweg, der Rannischenstraße, dem gr. und kl. Berlin, der gr. Märkerstraße, dem Markte, der gr. Ulrichstraße, Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken daselbst das Wasser fehlen. [13244

Halle a. S., den 27. Juli 1891.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Sonderzug

von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau.

Sonnabend, den 15. August.

Abfahrt von Leipzig, Bayer. Bhf. 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Ankunft in München 5 „ 35 „ Vorm. am 16. August.

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

13212]

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig-München	43,90	31,50	19,60
„ -Salzburg od. Bad Reichenhall	58,40	41,70	25,10
„ -Kufstein	55,00	37,90	23,00
„ -Lindau	64,10	45,80	27,20

Fahrkartengültigkeit 45 Tage. Schluß des Fahrkartenverkaufs am 14. August, Abends 6 Uhr.

Näheres ergiebt die bei den sächsischen Staatsbahnstationen, ferner bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof) unentgeltlich zu erhaltende **Uebersicht** über die Sonderzüge.

Dresden, am 21. Juli 1891.

Königl. Generaldirection der Sächs. Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Vermiethungen.

Freundl. Wohnung zu 45 Thl. z. 1. Okt. zu vermiethen. **Ludwigstraße 15.**

Feines, geräumiges Parterrelogis zu vermiethen. Ruhiges Haus. Gesunde Wohnung. [13189 **Laurentiusstr. 2.**

I. Etage **3 Stuben, 3 Kammern,** Küche, **Speisekammer** u. sonst **Zubehör** p. 1. October oder **früher** zu vermiethen. **Miethspreis 420 Mk.** [12771 **Hospitalplatz 1.**

1 Wohnung in herrsch. Hause, 4 Stub., Küche u. Zubeh. 1. October zu vermiethen. **Näheres Germarstr. 9, I.**

1. Etage, im Ganzen oder getheilt, i. ruhigem Hause, 950 Mk., zu vermiethen Wilhelmstr. 34.

Die herrschaftl. eingerichtete obere Etage des in gesundester Lage Merseburgs gelegenen Grundstücks Clobigkauerstraße 20 daselbst mit Wasserleitung, zwei **Balkons, Garten, Pferdest** etc. ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu beziehen. Näheres [12656 **Merseburg,** Clobigkauerstraße Nr. 18.

Offene u. gesuchte Stellen

Aus der Oberförsterei Ziegelrode, Belauf Wangen, sollen am Montag, den 3. Aug. cr. morgens 8½ Uhr zu Nebra im Schiffchen aus Distr. 7, 9 bis 17, 20, 21 versteigert werden an: ca. Eichen: 2 Nutzscheit, 25 Scheit, 4 Knüppel, 9 Stöcke, 16 Reis. Buchen: 146 Scheit, 263 Knüppel, 4 Stöcke, 1600 Reis. Birken: 22 Scheit, 8 Knüppel, 64 Reis, Kiefer: 20 Knüppel, 66 Reis.

Der Kgl. Oberförster. [13221

Land- u. Stadtwirthschafterin, Stützen, Kochmamsells, Köchin, erhalt. gute Stellen d. **Pauline Fleckinger** Mannischestraße 19.

Gesucht werden:

drei Hausdiener gewes. Militär jetzt u. 1. Oktober, Haus- u. Küchenmädchen gleich u. sp., j. Mädchen zur Erl. der Landwirthschaft, led. Futterknechte, Pferdeknechte u. Tagelöhnerfamilien.

Vorhanden sind:

Landwirthschafterin 28 J. alt, z. 1. Oktober g. J., Fräulein u. Wittwen für Haushaltungen für Stadt u. L., Hofmeister u. Aufseher z. 1. Oktober u. gleich, verh. Gärtner, Schäfer u. Hausknechte. [13218

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.

Schmeerstraße 311.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr

Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Ein selbstsp. **Orchestrion,** 1 m 80 cm hoch, gut erhalten, eignet sich gut in kleinen Saal (Ehrlichs Patent) ist preiswerth zu verk. **Lindenau,** Poststraße 16. [13243] **F. Janke.**

Verpachtung.

Die Oekonomie des **Rittergutes Langenbennersdorf,** ca. 145 ha Feld, Wiesen, Gärten (mit Brennerei- und Brauerei-Betrieb) soll auf **12 Jahre vom 20. März 1892 ab** verpachtet werden. Reflektanten wollen sich melden beim Besitzer **Kommerzienrath Merz** Langenbennersdorf b. Pirna i. S., den 23. Juli 1891. [13133

Auf Rittergut **Porstendorf** bei Dornburg a. S. werden behufs **Wiesenmelioration ca. 1000 Meter Feldbahn** nebst **4—6 Kippwagen** für einige Zeit **zu miethen gesucht.** [13134

Halle a. S. Brüder-Strasse 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *

Ununterbrochen geöffnet von 8—8.

15000 Mark

per 1. October zur 1. Stelle gesucht Selbstverleiher wollen Adressen unt **P. o. 6726** bei **Rud. Mosse** Halle abgeben. [13229

2000 Quadratmeter

Kopfstein-Pflastersteine

habe ich billig zu verkaufen und bitte ich Reflectanten, mit mir in Unterhandlung treten zu wollen. [13196 **Wilh. Köhler, Halle,** Mühlweg 10.

Nachhilfe-Stunden

ertheilt gründl. e. ält. stud. theol. w. sch. früher m. gut Erf. unterricht. unter besch. Ansprüchen. Offert. sub **P. o. 6730** bef. **Rudolf Mosse** Halle a/S. [13230

Die von Herrn **General-Major Münch** bisher innegehabte Wohnung im 1. Stock [13049 **Lafontainestr. 12** und Ecke Wettinerplatz ist durch Versetzung des Wohnungsinhabers sofort anderweitig zu vermiethen. **Paul von Kloch, Architekt**

Das größte reine Roggenbrod liefert [13088 **Carl Koch,** Herrenstraße 1 und die bekannten Verkaufsstellen.

Reitpferd-Versteigerung.

In der **Reitbahn** des Herrn Universitätsreitlehrer Schreiber hier, **Barfüßerstraße 15,** versteigere ich meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den bekanntzumachenden Bedingungen am [13184

Dienstag, den 28. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, einen dunkelbraunen Wallach von schöner Figur, 7 Jahr alt.

Louis Kaatz,

gerichtlich vereid. Taxator und außergerichtlich vereid. Auctionator

Pferde-Verkauf.

Dienstag, den 4. August cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen auf hiesigem Wirthschaftshofe 7 Stück ältere, überzählige Pferde, schweren und leichten Schlages, ferner, wegen Aufgabe der Fohlenzucht 3 Stück jährige Wallachen, worunter ein hocheleganter Goldfuchs, (Wagenschlag) und 4 Stück jährige Fohlen, zu Reit- und Wagenpferden geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden. [13240

Bedingungen im Termine.

Rittergut Goseck b. Weißenfels. Haltepunkt Leißling der Thür. Bahn.

Ritterguts-Verkauf in Thüringen.

Ein altadl. Landsitz mit geräumigem Wohnhaus u. Nebengebäuden u. s. w. sehr schöner Lage und Umgebung, herrlicher Fernsicht, je einige Minuten von 2 Bahnstationen, ist preiswerth zu verkaufen. Auch könnte Feld, Wald u. Wiesen dazugegeben werden. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft unter **H. B. 307** durch **Rudolf Mosse, Coburg.** [13222

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Reine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „**preisgekrönte Crême Grolich**", da es wertlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Mixture, das beste Haarfärbemittel der Welt! dieselbe Nr. 2.— und Nr. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

In **Halle a. S.: M. Waltgott,** Drogerie, — **F. Patz,** Parfümerie, Gr. Ulrichstrasse 10, — **O. Ballin,** Coiffeur, Leipzigerstrasse 95. [12647

! **Gärtnerlehranstalt „Köthritz"** ! (Leipzig-Gera). **Gehilfencursus** 1jährig **Lehrlingscursus** 2jähr. Grd. u. zeitgemäße Fachbildung. Theilnahme am **Curs. f.** 1jähr. freiw. Berechtigung facultativ. **Beste** Erfolge, günst. Bedingungen. Näh. d. Dir. **Dr. H. Settegast.**

Verantwortlich: J. V.: Dr. W. Gebensleben, (Inserate), Halle a. S.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910728 2-10/fragment/page=0006